

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for Arad, including annual, half-yearly, and quarterly rates for different types of newspapers.

Arader Zeitung.

Redaktion im Winter'schen Neugebäude, 1. Stock. Expeditiions- u. Inseritions-Bureau: Hauptplatz, S. Goldschelder's Buchhandlung.

Nro. 143.

Sonntag den 16. Juni 1861. (Morgenblatt.)

X. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration

auf das zweite Semester Juli-December 1861

Arader Zeitung.

Table with subscription rates for Arad with delivery, including monthly and quarterly rates for different newspaper types.

Für Auswärtige mit freier Postversendung und separater Zusendung des Montag-Abendblattes

Table with subscription rates for foreigners, including monthly and quarterly rates for different newspaper types.

Da wir wegen der noch immer bestehenden Stempelpflicht keinen bedeutenden Ueberschuss an Exemplaren drucken lassen können, so ersuchen wir, die Pränumerationen baldmöglichst und jedenfalls noch im Laufe dieses Monats es veranlassen zu wollen, da wir bei später eintretenden Abonnenten außer Stande wären, fehlende Exemplare nachzuliefern.

Arad, 10. Juni 1861.

Die Redaction der „Arader Zeitung.“

Die nächste Zukunft.

Arad, 15. Juni. Das Unterhaus des ungarischen Reichstages hat nun nach langen und erschöpfenden Debatten, nachdem es Anfangs durch die Kraft und Gedankenfülle der Reden, durch eine erschöpfende Beleuchtung unserer Verhältnisse in politischer, staatsrechtlicher, juridischer und finanzieller Richtung, durch ein echt parlamentarisches Vorgehen den in Wien tagenden Reichsrath in Schatten gestellt und ganz Europa zur Bewunderung hingerissen, in der letzten Zeit aber durch die mit etwas Bitterkeit behandelte Nationalitätenfrage, endlich durch das Votum vom 12. Juni diesen guten Eindruck wieder abgeschwächt hatte, die Adresse an den Monarchen votirt. Diefelbe wird nun der parlamentarischen Ordnung gemäß dem Oberhause vorgelegt, von diesem, in welchem nicht minder hervorragende Kapazitäten ihren Sitz haben, berathen, amendirt, vielleicht modificirt, endlich zu den Stufen des Thrones niedergelegt werden.

Es trennt uns demnach nur eine kurze Spanne Zeit von diesem höchst wichtigen und für die ganze Zukunft unseres Vaterlandes so entscheidungsvollen Momente. Wie wird die Antwort auf diese Adresse lauten, und welche Konsequenzen wird sie für Ungarn, für die ganze Monarchie haben? Das ist die große Frage, die sich jedes patriotische, für das künftige Schicksal des Vaterlandes besorgte pochende Herz, in diesem Augenblicke stellen muß.

Man muß sich eben die ganze große Schwierigkeit der gegenwärtigen Situation, die in den Grundanschauungen so außerordentlich divergirenden Ansichten der beiden gegenüberstehenden Parteien vor Augen halten, um die Lust zu erweisen, die uns noch von einem Ausgleich, von einer beide Theile befriedigenden Verständigung trennt. In der Adresse des ungarischen Reichstages ist das Prinzip einer völlig unabhängigen Autonomie für die Länder der ungarischen Krone, der Inbegriff der reinen Personal-Union, welche nur durch den gemeinsamen Herrscher die beiden Ländergruppen verbindet, aufgestellt und die Herstellung dieses durch die pragmatische Sanction, durch die von den ungarischen Königen in den Gesetzen von 1790/1 und 1847/8 sanctionirten Bestimmungen staatsrechtlich begründeten Zustandes als die einzige Grundlage bezeichnet, auf welcher hin man sich in fernere Unterhandlungen über die gemeinsamen Interessen der beiden Staatstheile, über die definitive Gestaltung des staatsrechtlichen Bandes zwischen Ungarn und den übrigen Provinzen des Kaiserstaates einlassen könnte. Auf der anderen Seite wird nicht minder stark an den Prinzipien der Real-Union, an einer einzigen höchsten Reichsgewalt sowohl bezüg-

lich der Legislative als Exekutive festgehalten, und wenn man auch Ungarn in seinen inneren Angelegenheiten die Autonomie in der weitesten Ausdehnung, selbst mit- test dem ungarischen Reichstage verantwortlichen Minister zugestehen wollte, so will man doch andererseits auf die Centralisation der wichtigsten Reichstagsangelegenheiten, auf eine gemeinsame Diplomatie, auf ein vereinigtcs Finanz- und Kriegsministerium nicht verzichten. Die Gefahr einer Trennung dieser höchsten Staatspotenzen begründet man hauptsächlich durch die hiedurch verringerte Großmachtsstellung Oesterreichs, indem man die Befürchtung hegt, daß Oesterreich in einen auswärtigen Krieg, namentlich in einen solchen um seine italienischen Besitzungen verwickelt, bei einem separaten ungarischen Finanz- und Kriegsministerium über die Mittel seiner Macht nicht in solchem Umfange verfügen könnte, als wenn diese Ministerien in einer Hand vereint, respective centralisirt wären.

Wir wollen über diese kurz dargestellte Kontroverse, welche von mehr oder minder eingeweihten Federn in zahllosen Variationen besprochen und verhandelt wurde, welche schon die verschiedenartigsten Vorschläge zu Tage förderte, keine langen Betrachtungen anstellen, noch weniger fühlen wir uns berufen, mit direkten Vorschlägen zu einer Lösung aufzutreten, da wir wohl wissen, daß bei einer endlichen Entscheidung höhere staatliche Rücksichten und Motive maßgebend sein werden, als daß dieselben durch die Ansicht irgend eines öffentlichen Organs bestimmt und geleitet werden könnten. Nach den gegenwärtigen Auspizien und mit Rücksicht auf die Weltlage, welche mehr oder minder doch immer auch die innere Politik der Staaten beherrscht, dürften weder die optimistischen, noch die pessimistischen Anschauungen über eine Lösung der ungarischen Frage gerechtfertigt sein, und das Wahre so ziemlich in der Mitte liegen. Man wird die Forderungen des ungarischen Reichstages ebenso wenig, wie manche glauben, brüsk zurückweisen, als denselben in ihrem ganzen Umfange gerecht werden wollen. Eine gänzliche Zurückweisung und dadurch herbeigeführte Auflösung des ungarischen Landtages und sämtlicher bereits organisirten Municipien würde die heillosste und unglücklichste Verwirrung herbeiführen und uns auf einen noch ärgeren Standpunkt zurückführen, als auf welchem wir uns vor dem Erlaß des Oktober-Diploms befanden. Es würde hiedurch ein Zustand gänzlicher Desorganisation herbeigeführt und von Seite der Bevölkerung der negative und passive Widerstand bis auf das äußerste Maß verfolgt werden, davon gar nicht zu reden, daß welche immer von Wien aus oktroyirten, konstitutionellen Maßregeln, z. B. die Neubildung von Municipalgewalten, oder die direkten Wahlen zum Reichsrathe hier realisirt werden könnten, während Neuwahlen für den ungarischen Landtag in denselben genau wieder dieselben Persönlichkeiten zurückführen würden, welche sich jetzt in denselben befinden. Und was der Belagerungszustand zu Tage gefördert, welche traurige Folgen ein Schreckenssystem, eine Militärarbitrar für die Monarchie gehabt, davon konnten sich die österreichischen Staatsmänner, welche „zur Heilung der erblichen Uebelstände“ in den Rath des Kaisers berufen wurden, doch sattem überzeugen!

Ein Heil für Ungarn, für die Monarchie ist demnach nur darin zu erwarten, wenn der zweite Theil des Traumes, den „Bolond Miska“ unlängst mit so hinreißenden Farben geschildert, in Erfüllung geht, wenn der Monarch im Vertrauen auf die historisch bewahrte, legitime und dynastische Gesinnung der ungarischen Nation aufrichtig und entschieden die Bahn der Konzessionen betritt, wenn er den erhabenen Eingebungen seines Herzens und seiner unverkennbaren Hinnegung zu seinen ungarischen Völkern folgend, den gesetzlich berechtigten Wünschen des Reichstages eine huldvolle und wohlwollende Aufnahme zu Theil werden läßt; wenn Se. Majestät im Vertrauen auf die überwiegende Mehrheit jener loyalen Männer, welche die Zukunft Ungarns nicht in einer Lostrennung, sondern in einer neuen innigen Verbindung mit dem erlauchtesten Herrscherhause zu begründen hoffen, das Schicksal dieser schönen, von der Natur mit Allem so überaus gesegneten Länder in deren Hände niederlegt, wenn Allerhöchstderselbe sich von den Eingebungen einer zeitgemäßen, echt freiheitlichen Politik leiten läßt, dem Beispiele jener Dynastien folgend, welche, wie in England und Belgien, das Wohl ihrer getreuen Unterthanen, ihre Macht, ihren Wohlstand und ihre Größe damit begründen, daß sie denselben den ihnen zukommenden Antheil an der Regierung freudig gestatten und dadurch in

dem Glücke ihrer Völker den schönsten Lohn, die erhabenste Befriedigung erblicken. Wohl sind in der Versammlung jener Männer, auf welche ganz Ungarn mit Stolz blickt, viele bittere Worte gefallen, die von langem Schmerz und Leiden gedrückten Herzen haben sich in einer hie und da allzufreien Sprache Luft gemacht, allein man müßte den ritterlichen und darum leicht zu versöhnenden Nationalcharakter des Ungarn nicht kennen, wollte man diesen Worten die Bedeutung beilegen, daß sie einen Angriff oder einen herausfordernden Trost involviren.

Gibt uns doch der gestrige Beschluß des Unterhauses, daß es bis zur erfolgten Beantwortung der Adresse auf der Bahn der legislatorischen Thätigkeit fortzuschreiten wolle, die beruhigende Ueberzeugung, daß es auf seine Ansprache eine befriedigende Antwort, eine Grundlage zu neuen und fortgesetzten Unterhandlungen erwartet, die endlich im beiderseitigen Interesse, zum Wohle des unter den jetzigen abnormalen Zuständen so schwer leidenden Vaterlandes, zu einem befriedigendem Ergebnisse führen müssen, aus dem einfachen Grunde, weil nach unserer Ueberzeugung ein anderer Ausweg sich gar nicht denken läßt. Wir glauben auch annehmen zu dürfen, daß das Oberhaus in seinen Beratungen eine versöhnlichere und weniger leidenschaftliche Sprache führen und der Stimmung des Landes entsprechend, bemüht sein wird, jenen wichtigen Passus des Deak'schen Entwurfes, welcher das Herrscherrecht des kaiserlichen Hauses in Ungarn kraft der pragmatischen Sanction vollständig anerkennt und nur bezüglich des ohne Intervention des ungarischen Reichstages eingetretenen Thronwechsels die Form der Abdikation den ungarischen Grundgesetzen anpassen will, — wieder herstellen werde.

Landtagsbericht.

S. C. Pest, 15. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde das Protokoll vom 12. verlesen, und ein Theil desselben auf Deak's Aufforderung, wie solat, ergänzt: „Franz Deak fragte den Präsidenten, ob diejenigen, welche über keine der Mobilisationsen ihre Stimmen abgeben wollen, im Saal bleiben können, worauf der Präsident äußerte, daß — sofern nicht 20 Mitglieder die öffentliche Abstimmung verlangen — die Abstimmung durch Aufstehen und Sitzbleiben geschieht, kaum etwas anderes übrig bleibt, als daß diejenigen, die nicht stimmen wollen, den Saal verlassen. In Folge dessen verließen mehrere den Saal, die Mitglieder des Hauses wurden gezählt u. s. w.“ — Nachdem der Präsident die seit der letzten Sitzung eingetroffenen Einläufe angezeigt hatte, erklärte Szalay László im Namen des Redaktionskomite's, daß Franz Deak am Komite nicht theilgenommen hat, weil er nur als Antragsteller theilnehmen konnte; da aber die Majorität seine Motion in den wesentlichsten Punkten geändert hat, so kann er sich nicht als Antragsteller betrachten. Hierauf wurde die mit den neuen Mobilisationsen redigirte Adresse verlesen. Daraus wollte Gabriel Bárány im Punkt über die Abdankung die letzte Zeile weglassen, da sie im früheren Abfatz wiederholt vorkommt; aber auf die Bemerkung Deak's, das Haus habe die fragliche Zeile schon angenommen und zum Druck bestimmt, erhielt der Schriftführer Graf Keglevich Béla den Auftrag, die Adresse dem Oberhause zu überbringen.

Der Präsident forderte das Haus auf, die künftige Tagesordnung zu bestimmen. Hierauf stellte Johann Balogh den Antrag, das Haus möge seinen Schmerz über den Tod Cavour's ausdrücken, in Folge dessen er durch Franz Kubinyi aufgefordert wurde seine Motion schriftlich einzubringen.

Samuel Bónis verlangt, daß zunächst Tisha Kálmán's Beschlusmotion, dann die provisorische Festsetzung der Jurisdiktion, drittens die Steuerfrage, und viertens die Nationalitätenfrage vorgenommen werde. Dieser Antrag wurde von dem Hause angenommen, mit der Aenderung, daß auf Graf Julius Andrássy's Antrag an dritter Stelle die Nationalitäten- und an vierter Stelle die Steuerfrage vorgenommen wird.

Die nächste Sitzung findet herte am 15. statt.

Vaterländisches.

Arad, 15. Juni. „B. Hirnök“ hofft, daß das Oberhaus, welchem die, mittelst der Mobilisationsen an vielen Stellen gestickte Adresse heute übersandt wurde,

werde gehörig berücksichtigen, daß dieß nicht mehr Deak's Motion ist. Denn das Unterhaus hat sein Versprechen nicht gehalten. Jedermann erinnert sich noch an Nyáry's Rede, in welcher er die Hoffnung ausdrückte, daß — möge welche Partei immer siegen — das Haus vereinigt dasjenige unterstützen werde, was zum Wohl des Vaterlandes für zweckmäßig gehalten wird. Und siehe, die Adresse siegte, und zwar durch die freiwillige Betheiligung der Beschlußpartei, und dennoch verdirbt letztere die Adresse durch ihre Modifikationen und was noch mehr, sie beabsichtigt außer der Adresse, unseres Erachtens ganz überflüssig noch einen Beschluß. Die Gegenpartei kann ihren unnützen und zwecklosen Plänen nicht entsagen. Und welchen Zweck, welchen Erfolg wünscht sie durch den Beschluß zu erreichen. Der Inhalt desselben besteht entweder aus den Ideen, welche bereits in die Adresse aufgenommen sind, oder aus Anträgen, welche nur durch den gekrönten König bestätigt, Gesetze werden können. Demzufolge ist der ganze Beschluß überflüssig. Die Hauptsache ist vor Allem, die Bahn der gesetzlichen Krönung zu ebnen, und das ist um so dringender, da wir sonst aus der Anarchie nicht herauskommen, während doch der geringste Verstand einseht, daß es sehr wünschenswerth ist, zuerst mit den österreichischen Verhältnissen in's Reine zu kommen, bevor wir an die Behandlung der Nationalitätsfrage gehen können. Sonst wird man von zwei Seiten um die Haut der ungarischen Nation feilschen. Wer soll den Einfluß der feindseligen Elemente beseitigen, welche zwischen der Nation und dem Monarchen Platz gegriffen haben, wenn wir das nicht selbst thun durch unsere eigene vertrauensvolle Annäherung, durch unser, des Charakters der Nation würdiges ritterliches und würdevolles Benehmen, und durch die uns von unserem Széchenyi in seinem Vermächtniß empfohlene Mäßigung und Klugheit? —

Die rumänischen Mitglieder des Unterhauses, sagt „M. S.“ in einem Rückblick auf die Adreßdebatte, waren mit der allgemein gehaltenen Erklärung, die im Text des Adreßentwurfes sich auf die Gleichberechtigung der Nationalitäten bezieht, wie es schien nicht zufrieden. Wir hoffen, daß unsere genannten Brüder um so beruhigter sein werden, wenn die aus 27 Mitgliedern bestehende Kommission, welche Baron Josef Csetvös beantragte, ihre Arbeit dem Hause unterbreiten wird. Wir leben des starken Glaubens, daß diese Kommission ihre schwere Aufgabe glücklich lösen wird, was sie jedoch nur so erreichen kann, wenn sie bei Erledigung der Nationalitätsverhältnisse der Aufmerksamkeit des Hauses das Prinzip der unbeschränkten freien Konkurrenz empfehlen wird. Die Idee dieser freien Konkurrenz beruht auf zwei Vorbedingungen: 1. daß jedes Komitat, jede Gemeinde selbst bestimmen könne, in welcher Sprache sie ihre Angelegenheiten führen will, ohne jedoch die Minorität hinsichtlich ihrer Eingaben oder mündlichen Äußerungen ihres natürlichen Rechtes zu berauben; 2. daß in den Komitaten und Gemeinden der Repräsentantenkörper in der That und ohne Fälschung immer nur der gesetzlich betraute Ausdruck des dortigen Volkswillens sei. Hieraus folgt, daß mit der Lösung der Nationalitätsfrage auch die Regulierung des Komitats- und Gemeinde-Systems in unlöslichem Zusammenhang steht, — wenigstens insofern, als früher ein gutes Wahlgesetz zu Stande kommen muß. Wenn wir den jetzt bestehenden, und hier und da aus den alten ergänzten Kommissionen die Bestimmung der Amtssprache des Munizipiums überlassen, so haben wir den Wunsch unserer nicht ungarischen Brüder noch nicht erfüllt. Hingegen kann auch von uns Niemand verlangen, daß wir einem oder dem andern Komitate in Wege der Gesetzgebung die Sprache aufzotroyiren sollen, welche die Statistiker als die Majoritätssprache des betreffenden Territoriums bezeichnen: Also freie Konkurrenz; aber zugleich eine solche Komitats-Kommission oder Gemeinde-Repräsentanz, welche der rein zeigende Spiegel der betreffenden Bevölkerung sei. So werden wir unsern nichtungarischen Brüdern geben, was ihnen gebührt, aber auch nichts opfern, was unser ist. Was den Gebrauch der verschiedenen Sprachen in den höheren Regionen betrifft, dazu wird sich, wenn wir von so sicheren Grundlagen ausgehen, der Leitfaden am sichersten finden. —

„Sürgöny“ erfährt aus sicherer Quelle, daß dieser Tage eine von der, in der Hermannstädter Fünferkonferenz gebildeten stehenden rumänischen Kommission gewählte siebenbürgische Deputation hier ankommen wird, welche, bevor sie ihre Gravamina und ihre Petition wegen Abhaltung eines rumänischen National-Kongresses in Wien Allerhöchsten Orts unterbreitet, in dieser Angelegenheit erst in Pest außer den rumänischen Repräsentanten mit den Notabilitäten des ungarischen Landtages, namentlich mit Deák und Baron Csetvös sich berathen wird.

Der Wiener Korrespondent desselben Blattes schreibt: Wie ich höre, ist in den siebenbürgischen Angelegenheiten jüngst ein bedeutender Schritt vorwärts gemacht worden, indem auch bereits für die siebenbürgische königliche Tafel die Ernennungen vor sich gegangen sind. Wie man sagt, ist zum Präses der Tafel Baron Karl Apó berufen worden, und unter den

Mitgliedern erwähnt man den Professor Alexius Dózsá, der zu den populärsten Männern Siebenbürgens gezählt wird.“

## Die Lage Italiens.

B. Pest, 14. Juni. Eine der Fragen, denen man gegenwärtig am öftersten begegnet, ist die, was denn eigentlich mit Italien werden solle? besonders bedenklich scheint sie aber seit dem Tode des Grafen Cavour geworden zu sein, der, wie männiglich bekannt, der Schöpfer des neuen Italiens gewesen. Die eigenthümliche Stellung, welche das Königreich Italien in der europäischen Staatenfamilie einnimmt; die Mühen und Sorgen, welche diese Stellung dem verstorbenen Minister Viktor Emanuels verursachte; die wahrhaft geniale Weise mit welcher er seine Pläne lebendig zu machen wußte; die Unabhängigkeit, welche er dem jungen Staate bereits erworben, dies Alles ist geeignet, den Mann mit seinen glänzenden staatsmännischen Eigenschaften zu den bedeutendsten Männern des Jahrhunderts zu stellen. Jetzt ist der Mann von dem Schauspieler seiner irdischen Thaten abberufen, das große Werk der Unifikation Italiens ist aber noch nicht einmal beim Ende vom Anfang und dürfte wohl noch großer Kraftanstrengung bedürfen, wenn es nur einigermaßen geordnet werden soll.

Es gibt wohl kein politisches Organ, welches es unterlassen hätte, über die nächste Zukunft Italiens Betrachtungen anzustellen; wir wollen die Schaar dieser profetischen Staatsmänner nun zwar nicht noch vermehren, können es aber, gewöhnt, den Thatfachen Rechnung zu tragen, nicht unterlassen, auf einige wesentliche Momente in dieser großen Frage hinzuweisen. Jedermann weiß es, daß Louis Napoleon der Pathe zu dem neuen Italien gewesen; seiner thätigen Mitwirkung sind die Annexionen zu verdanken. Man darf aber nicht aus den Augen verlieren, daß allein die, wenn nicht mehr doch jedenfalls zweideutige französische Politik die Ursache aller der Wirren und Hindernisse ist, welche dem Abschluß der italienischen Krise im Wege stehen; Frankreich war es, welches den Kampf um Gaeta ermöglichte, Frankreich ist es, welches die bourbonischen Unternehmungen von Rom aus wenigstens duldet. Der Zweck dieser Politik ist heute noch verdeckt, doch gehen wir weiter, vielleicht wird uns dadurch dann manches klar werden. Frankreich schloß durch Vermittlung Cavour's mit Sardinien den bekannten Vertrag von Plombières ab; es eilte dem Verbündeten in seinem Kampfe gegen Oesterreich zu Hülfe. Wir registrierten seine Siege bei Montebello, Magenta und Solferino und erkaunten mit dem ganzen Europa über den Vertrag von Villafranca, in welchem die Lombardei an — Frankreich abgetreten wurde. Daß ganz Europa damals in dem Abtreten der Lombardei an Sardinien nur eine wohl einstudirte Komödie sah, dies scheinen heute schon viele der Politiker von Profession vergessen zu haben. Es wurde nun der Vertrag von Zürich abgeschlossen und Frankreich annexirte sich im Wege freiwilligen Abtretens — Nizza und Savoyen.

Seit dieser Zeit annexirte sich Sardinien außer Venetien und Rom, ganz Italien; die Deputirten aller annexirten Lande versammelten sich in Turin, erklärten das „Königreich Italien“ für begründet — die Truppen Frankreichs aber bleiben unter dem nichtigsten Vorwande in Rom und sorgen freundschaftlich dafür, daß im Süden Italiens die Unzufriedenheit mit Sardinien immer mehr zunehme. Nebenbei werden die Werke von Civita Vecchia zu furchtbarer Stärke ausgebaut, als wollte sich Frankreich dort ein Gibraltar gründen. Der offizielle diplomatische Standpunkt Frankreichs von Turiner Kabinet sowohl wie ganz Europa gegenüber ist der Standpunkt von Villafranca und Zürich. Wenn nicht mehr, so ist dies sonderbar, höchst sonderbar. Doch gehen wir weiter.

Als die Anzeichen sich mehrten, die Feindseligkeiten sollten zwischen Sardinien und Oesterreich wieder zum Ausbruch kommen, erklärte Frankreich sich zwar gegen jede Intervention, machte aber kein Hehl daraus, daß es sofort beim Beginn des Krieges eine Armee in die Lombardei werfen wolle, um diese seine Eroberung vor einer etwaigen Reinkorporirung in Oesterreich zu schützen. Zum Wenigsten ist dies eine ganz neue Anwendung staatsrechtlicher Begriffe, es geht aber klar daraus hervor, daß Sardinien kein Dispositionsrecht über die Lombardei besitzt. Daß Frankreich nichts umsonst thut, dies haben Nizza und Savoyen bewiesen; daß es erobertes Gut, selbst wenn es verschenkt ward, noch immer sein Eigenthum betrachtet, dies beweisen die oben erwähnten Dispositionen. Sollte es sich nun eines Tages erweisen, daß die italienische Unifikations-Idee eine Seifenblase, dann könnte es geschehen, daß Frankreich auf den Standpunkt von Zürich und Villafranca stehend, die Lombardei für sich behält, die Bildung Central-Italiens gut heißt und die römische Angelegenheit im Sinne seiner Politik ordnen läßt. Hiefür ist dann Civita Vecchia Bürge. Neapel erhält dann den Monarchen, den Europa will. Dies könnte geschehen, ob es geschehen wird, dies hängt von anderen Faktoren ab. Jedenfalls

hat Frankreich die Unifikations-Idee benützt und hat vor der Hand ein gewisses Recht auf die Lombardei und besitzt bereits Nizza und Savoyen.

Pest, 14. Juni. Die feierliche Eröffnung des k. Wechselbergerichtes hat gestern in Gegenwart zahlreicher Personen, unter der Leitung Sr. Excellenz des Herrn Personals v. Liponiczky stattgefunden. Nachdem Christof Szél als Subst. Präsident und Franz Karay als Rechtsnotar den Amtseid abgelegt, hielt, wie „Sürg.“ berichtet, ersterer eine Rede, in welcher die Bedeutung des eben vollzogenen Aktes in warmen und patriotischen Worten dargelegt wurde.

Erlaß des königlich ungarischen Statthaltereirathes an die Gemeinde der königl. Freistadt Pest.

Auf Grund des Berichtes dieser Stadtgemeinde vom 15. Mai d. J., Z. 10,243, wegen Einsetzung eines Landeszentralkomite's, das die entsprechende Vertretung und Betheiligung Ungarns bei der im künftigen Jahre in London stattfindenden allgemeinen Industrie- und Kunstausstellung durchzuführen und zu diesem Behufe mit den ernannten Londoner Weltausstellungskommissären in unmittelbare Berührung zu treten hätte, findet der königlich ungarische Statthaltereirath folgendermaßen zu bestimmen:

Präses: Graf Johann Barkóczy, k. k. wirklicher geheimer Rath und kön. ungarischer Obersthofmeister. Vizepräses: Ladislaus Korizmicz, kön. ungarischer Statthaltereirath und Vizepräses des ungarischen Landwirtschaftsvereines.

a) Komitemitglieder: Graf Georg Károlyi, Kronhüter, Graf Johann Waldstein und Georg Zsivora, Obergespanne; Graf Anton Szapáry, Graf Edmund Zichy, Graf Julius Andrássy, Graf Alexander Erdödy, Graf Alexander Károlyi, Joseph Urményi, Melchior Lónyay, Peter Csernovics, Paul Hajnit, Stefan Gorové, Reichstagsdeputirte; Graf Béla Keglevich, Leopold Rottenbiller, Oberbürgermeister; Ludwig Kóssa, Advokat; Moses Rosenthal, Arzt; Dr. Daniel Bágner, Dr. Karl Mendtlich und Aurel Ketskeméty.

b) Von Seite des ungarischen Landwirtschaftsvereines: Daniel Benkó, Franz Csiz, Adolph Eckövy, Karl Galgóczy, Paul Gönczy, Josef Havas, Vinzenz Jankó, Julius Kovács, Stephan Morócz, Ign. Szenyrei und Stephan Török.

c) Von Seite des Kunstvereines: Nikolaus Baradás, Ladislaus Dunaißky, Friedrich Feßl, Friedrich Henkelmann, Anton Ligethy, Johann Marfalkó und Moriz Thán.

d) Von Seite des Handelskörpers: Friedrich Kochmeister, Präsident der Handels- und Gewerbekammer, Alexander Beckey, zweiter Vorstand des Gremiums, Philipp Goldberger, Franz Állics, J. M. Mannschön, Anton Dfváld, Johann Sárkány und Josef Szabó, Direktor der Handelsakademie.

e) Von Seite der Landwirthe: Ludwig Cséry, Stefan Simigh, Stefan Staffenberger.

f) Von Seite der Industriellen: Balogh, Schneidermeister, Bereghházy, Klaviermacher, Branda, Schnürmacher, Erdélyi, Eisernenmacher, Jordan, Lederfabrikant, Jungbauer, Kürschnermeister, Kirner, Büchsenmacher, Korompay, Sattler, Kralik, Uhrmacher, Major Stefan, Kupferschmied, Vidats, Maschinist, Kócs, Maschinist, Patits, Goldarbeiter, Rudolf Steindl, Tischler.

Demgemäß wird die Stadtgemeinde aufgefordert, die Betreffenden von diesem patriotischen Mandat unverzüglich und mit dem Beifügen zu verständigen, damit sie an dem mittelst Zuschrift des Komiteepräses an den Bürgermeister festzusetzenden Termin und Orte bei der über diese wichtige Sache und deren — der Nation würdiges — Arrangement stattfindenden Berathung mit patriotischer Bereitwilligkeit zu erscheinen belieben.

Uebrigens aber erwartet der Statthaltereirath mit patriotischem Vertrauen von dem Eifer, welchen die Stadtgemeinde in der Förderung der allgemeinen Angelegenheiten und des Ruhmes unseres Vaterlandes an den Tag gelegt hat, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Wirksamkeit dieser hochwichtigen Landeskommission nachdrücklich unterstützen und fördern, besonders aber nicht unterlassen werde, für die etwa von der Kommission beanpruchten Amtsolokaltäten mit patriotischer Bereitwilligkeit zu sorgen und diese beizustellen. Gegeben zu Ofen aus der am 22. Mai 1861 abgehaltenen Sitzung des königlich ungarischen Statthaltereirathes. Georg Majláth m. p., Josef Havas m. p., Athanas Ráz von Karanjeses m. p.

Dem „Wanderer“ wird bezüglich der ungarischen Nordbahn aus Pest vom 12. geschrieben: Graf Eduard Károlyi hatte sich schon früher bedeutende Verdienste um das allgemeine Wohl erworben, und wir sahen es mit Freude, daß dieser junge Magnat, der, seine schöne Aufgabe so vollkommen auffassend, die geistigen und materiellen Interessen des Landes gleichmäßig zu befördern trachtet, einer von jenen ist, denen wir die Realisirung der für alle Theile des Landes höchst nützlichen nordungarischen Eisenbahngesellschaft zu verdanken haben. An der Inszenirung dieses Bahnprojektes wird sich auch der Neograder Obergespan Graf Franz Zichy betheiligen — und

wir finden für die baldige Verwirklichung dieses höchst wichtigen Planes auch darin eine große Garantie, daß Herr Menyhért v. Pólyay, unsere bedeutende finanzielle Kapazität, sich außerordentlich für das Unternehmen interessiert.

Auf den Slovaaken-Kongress zurückkommend, muß ich noch erwähnen, daß die Herren Obergespanne von Siptau und Thurocz ihrer Aufgabe gemäß den weniger patriotischen Bestrebungen auf demselben kräftig entgegengetreten sind; sie haben bekanntlich beide an der Versammlung zu Thurocz-St. Márton theilgenommen, und zum Präses jenes Komitès, welches die Petition an den ungarischen Landtag ausarbeiten soll, ist der Herr Obergespan von Siptau ernannt worden.

**H. P. Wien, 14. Juni.** Der Redakteur des „Fortschritt“, Herr Isidor Heller, war bekanntlich bald nach den Schusselka-Berger'schen Straßendemonstrationen wegen eines Artikels, in welchem die Staatsbehörde eine Rechtfertigung dieser Demonstrationen zu erblicken glaubte, von dem hiesigen Strafgerichte zu 4monatlichem Arrest verurtheilt worden. Gegen dieses Erkenntniß hatte Herr Heller die Berufung angemeldet, und wie uns nun mitgetheilt wird, hat das Obergericht in der Schulfrage das erstrechtliche Urtheil bestätigt, während es das Strafurtheil auf 1 Monat milderte. Herr Heller kann nunmehr nur noch um eine außerordentliche Revision ansuchen.

Graf Montalembert hat heute mehrere hier wohnende ungarische Magnaten, darunter den Fürsten Efterbázy, besucht. Morgen früh reist der Graf nach Pest ab, und begibt sich von dort nach dem Gute Appony.

Der Kardinal-Primas von Ungarn wird im Laufe der nächsten Woche hier erwartet. Der Tag seiner Ankunft ist jedoch noch nicht bestimmt.

Der evang. Prediger Hr. Szeberényi ist von dem Slovaaken-Kongresse zu Szt. Márton wieder hier eingetroffen.

Die Tante des Fürsten Obrenovits ist mit ihrem Sohne, dem mutmaßlichen Erben der Fürstenthümlichkeit in Serbien in Familienangelegenheiten aus Belgrad hier eingetroffen.

**14. Sitzung des Abgeordnetenhauses.** Vorsitzender: Dr. Hein. Auf der Ministerbank: Schmerling, Plener, Wickenburg, Lasser. Nach Vorlesung des Protokolls der letzten Sitzung verhandelte der Vorsitzende die Namen derjenigen, welche zur Prüfung des Szabelfchen Antrages auf Niederlegung eines Verfassungsausschusses gewählt wurden. Es sind dies die Herren: Demel, Giskra, Kaisersfeld, Kiehl, Brints, Dobblhof, Schindler und Mühlfeld. Obmann bei dieser Kommission ist Brints, Schriftführer Demel; ferner die Namen derjenigen, welche zur Prüfung der Giskra'schen Verfassungsänderungs-Anträge gewählt wurden. Es sind dies der Herr Flek, Wohlwend, Pfreschner, Herbst, Balzano, Pillerdorf, Anton Nyger, Litwinowitsch. Obmann ist Pillerdorf, Schriftführer Flek.

Minister Pratobevera ergreift das Wort. „In einer früheren Sitzung — sagte er — wurde eine Interpellation von dem Hrn. Kubiza und Konforten eingebracht, angebliche Verfolgungen betreffend, welche Eingeborne von Dalmatien zu erleiden hatten, weil sie sich für die Union mit Kroatien ausgesprochen. Diese Interpellation, ursprünglich an den Staatsminister gerichtet, habe ich nun dem hohen Hause dahin zu beantworten, daß die Verfolgungen in keiner Weise von den administrativen Behörden, sondern von dem Strafgerichte in Zara ausging. Die Wichtigkeit des Gegenstandes nun veranlaßte mich auf telegraphischem Wege genaue Erkundigung über den vorliegenden Fall einzuleben, und einen schriftlichen vollständigen Bescheid zu erlangen. Ein solcher liegt mir nun vor und ich entnehme daraus, daß bei Gelegenheit der Wahlvornahme in Ragusa von mehreren Personen aufreizende Reden gehalten worden sind, die eine strafgerichtliche Verfolgung notwendig machten. Die Verhaftung dieser Personen wurde nur nach Requisition der betreffenden Behörde und mit möglichster Schonung vorgenommen und zwar erst dann, als 12 ganz unbefangene Zeugen bestätigt hatten, daß jene Redner aufreizende Vorträge gehalten haben. Der Prozeß gegen jene Herrn ist im Zuge und es wurde bereits die schnellste Fortführung und noch weiters aufgetragen die unparteiischsten Richter die Schlußverhandlung führen zu lassen. Mehr konnte von Seite des Justizministeriums nicht geschehen, da es doch selbstverständlich ist, daß das Justizministerium keinen direkten Einfluß auf den Gang eines Prozesses nehmen kann. In Betreff des Beamten, der wegen Veröffentlichung einer Broschüre seiner Stelle entzogen worden sein soll, kann ich die Mittheilung machen, daß sich die Sache nicht ganz so verhält. Der Beamte wurde auf zweidrittheil seines Gehaltes gesetzt, weil Vernachlässigung im Dienste, Mißbrauch der Amtsgewalt und Bestechlichkeit ihm zur Last gelegt wurden.“ Die Beantwortung dieser Interpellation wurde von der Versammlung stillschweigend angenommen.

Der Abgeordnete Lopera aus Dalmatien und

Genossen bringen eine Interpellation an den Staatsminister, betreffend das staatsrechtliche Verhältniß Dalmatiens zu Kroatien und zu dem Gesamtstaate. Dem dalmatinischen Landtage allein, als dem einzig gesetzlichen Organe des Volkswillens, stehe es zu, über die Vereinigung oder Nichtvereinigung Dalmatiens mit Kroatien zu beschließen. Die Vereinigung sei abgelehnt worden und dennoch hat der kaiserliche Kommissär vor dem Schluß des Landtages erklärt, der Landesausschuß könne nicht aktiviert werden, bevor die Unionsfrage entschieden sei. Es wird daher der Staatsminister um die Aufklärung dieser Verhältnisse ersucht.

Die Modalität, unter welcher das Finanzministerium den Beschluß über die Taggelder der Abgeordneten zur Durchführung zu bringen gedenkt, werden dem Hause bekannt gemacht. Darauf begründet der Staatsminister in längerer Auseinandersetzung den Regierungsentwurf bezüglich der Grundzüge eines neuen Gemeindegesetzes, ohne jedoch wesentlich neue Gesichtspunkte aufzustellen. Bemerkenswerth scheint in der ministeriellen Rede nur ein Passus, in welchem gesagt wird, daß die Regierung auf dem naturgemäßen Wege von der Bildung der freien Gemeinde, zu einer solchen Kreisgemeinde, dann zu der höhern Ordnung der Bezirkskommune, darauf zu den Landtagen und endlich zu der Reichsvertretung hat vorschreiten wollen. Es seien jedoch Ereignisse eingetreten, welche mit dem Obersten zu beginnen veranlaßten u. s. w. Es sei hier die Bemerkung eingeschaltet, daß der Gesetzentwurf großer Verbesserungen und Aenderungen unterzogen werden wird.

Der ruthenische Bauer Tarczowowski begründet darauf in deutscher Sprache seinen Antrag bezüglich der Ablösung gewisser Kirchenservituten in Galizien. Diese Servituten müssen abgelöst werden, um das gute Einvernehmen zwischen der Geistlichkeit und dem Volke zu erhalten. Das war der heiläufige Sinn seiner Rede. Ein Gerücht will wissen, daß dem Abgeordneten sein maiden-speech von einigen ruthenischen Seminaristen durch zwei Wochen hintereinander in der eifrigsten Weise eingelesen wurde. Ausgezeichnet war das Käufpers, mit welchem Tarczowowski die einzelnen Absätze seiner Rede anhub. Sicher ist es, daß die Majorität eine Verfassungsverletzung begeht, indem sie eine reine Landesangelegenheit in Berathung zieht.

Die Tagesordnung ist erschöpft und die nächste Sitzung wurde auf Mittwoch, den 19. d. anberaumt.

**Agram, 10. Juni.** (Finanzwache als Gendarmerie.) Aus verlässlicher Hand empfing der „Pozor“ folgendes „verfassungsmäßige Communiqué“: In Hinsicht auf die gegenwärtigen Zeitumstände wird in Folge h. Ministerial-Erlasses vom 23. Mai l. J. allen untergeordneten k. k. Behörden, Aemtern und Finanzwachsektionen die Weisung erteilt, über jede Volksbewegung, über die Schritte gegen Behörden und ihre Organe, über jede Störung der öffentlichen Ruhe, kurz über alle möglichen Vorfälle — mögen dieselben politischen Charakters sein oder den Finanzdienst besonders betreffen — auf's Schnellste, und falls es nöthig wäre, auch durch den Telegraphen hieramts Bericht abzustatten. In besonders wichtigen und dringenden Fällen haben die untergeordneten Behörden solche Anzeigen unmittelbar beim h. Finanzministerium zu machen, und zugleich jedesmal auch hieramts Kenntniß davon zu geben. Agram, 28. Mai 1861. Franz Pollak m. p., k. k. Ministerialrath und Finanz-Landes-Direktor.

Aus **Venedig, 11. Juni,** wird der „Presse“ geschrieben: Die letzten Tage haben den ungeheuren Unterschied deutlich hervorgehoben, welcher in den Sympathien und dem Anhang für Cavour und Garibaldi hier obwaltet. Während die Nachricht von dem plötzlichen Tode Cavour's einen merkwürdig geringen Eindruck auf die hiesige Bevölkerung machte, war das bloße Gerücht von einer lebensgefährlichen Krankheit Garibaldi's geeignet, die größte Aufregung hier hervorzurufen, und bloß die Konjekturen und Nachrichten, welche oft in der bestimmtesten Form in Folge dieses Gerüchtes auftraten, wären geeignet gewesen, allenthalben die größte Aufregung zu verursachen, und bewiesen hinlänglich, daß Garibaldi vor allen jetzt hier der Held des Tages ist, auf welchen sich die Blicke und Hoffnungen der Italiensmenschen richten. Es liegen übrigens diesem Interesse an Garibaldi nicht bloß die Hoffnungen auf das geträumte Befreiungswerk, sondern ganz andere Motive zu Grunde. Es macht sich nämlich hier mehr wie überall das Gefühl geltend, daß eine Fortdauer der jetzigen Verhältnisse auf die Dauer unmöglich ist und nur den allseitigen Ruin hervorgerufen müssen.

Aus diesen Verhältnissen nun um jeden Preis herauszukommen, ist der allgemeine Wunsch. Von Garibaldi ist man überzeugt, daß seine Haltung allein zur schnellen Realisirung dieses Wunsches führen kann, und man hofft demnach auf sein Handeln mit der doppelten Reflexion: entweder geht die Sache gut, und Italien ist gemacht, oder mißlingt dieselbe, und es werden die Angelegenheiten, wenn auch in entgegengezetem Sinne, so doch endgiltig geregelt, und es beginnt die Konsolidirung der Verhältnisse. Das Be-

dürfniß nach Ruhe ist hier so ungeheuer vorwiegend, daß man dieselbe um jeden Preis erkaufen will, und eben deshalb ist Garibaldi, als das drastische Mittel dazu, hier so populär. Vorgestern kam ein Engländer hier an, welcher vor wenigen Tagen, und zwar gerade zu jener Zeit in Caprera gewesen war, als die Nationalität's das Gerücht der schweren Erkrankung Garibaldi's brachten.

Raum hatte sich in der Stadt die Nachricht verbreitet, daß eine Person sich hier befindet, die vor wenigen Tagen Garibaldi persönlich gesehen habe, so wurde dessen Wohnung förmlich von Leuten belagert, welche Nachrichten von dem Einstiedler der Ziegen-Insel haben wollten. Erst auf die wiederholte feierliche Versicherung des englischen Touristen, daß Garibaldi zwar moralisch sehr aufgeregt sei und auch stark an der Gicht leide, sein Zustand aber durchaus nicht besorgniserregend sei, da er gar nicht an das Bett gefesselt wäre, beruhigten sich die Anhänger Garibaldi's, und heute lachte man bereits über die Besorgnisse, denen man sich so unnöthig hingegen habe.

**Paris, 11. Juni.** Der Minister des Aeußern hat dem Kaiser folgende Erklärung unterbreitet, welche Se. Majestät auch gutgeheißen:

**Erklärung:**  
Se. Majestät der Kaiser der Franzosen hat in Betrach des Friedens, welcher zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika herrscht, beschlossen, eine strenge Neutralität in dem zwischen der Regierung der Vereinigten und den Sontverbundstaaten ausgebrochenen Kriege zu beobachten.

In Folge dessen, und in Anbetracht des Artikels 11 der Marine-Verordnung vom August 1681, Artikel 3 des Gesetzes vom 10. April 1825, der Artikel 84 und 85 des Strafgesetzbuches, 65 und folgender des Dekretes vom 21. März 1852, 313 und folgender des Marine-Strafgesetzbuches, und Artikel 21 des Code Napoleon erklärt Se. Majestät:

1. Es wird keinem Kriegs- oder Kaperfahrtschiffe, weder des einen noch des andern kriegsführenden Theiles erlaubt, mit Priisen in unsere Häfen oder Rheben einzulaufen, oder dort länger als 24 Stunden zu verweilen; ausgenommen den Fall, daß sie zum Beilegen gezwungen wären.
2. Darf kein Gut, welches als Priise abgenommen war, in unsern Häfen oder Rheben verkauft werden.
3. Es ist allen Franzosen verboten, im Auftrage einer der beiden Parteien ein Kriegsschiff auszurüsten, oder Kaperbriefe für Kaperfahrten anzunehmen, oder in was immer für einer Art, der Bemannung und Ausrüstung eines Kriegs- oder Kaperfahrtschiffes einer der beiden Parteien beizustehen.
4. Ist es gleichfalls allen Franzosen, sowohl denen, die in Frankreich, als auch denen, die im Auslande leben, verboten, sich anwerben zu lassen oder Dienste zu nehmen, sei es in der Armee oder an Bord eines Kriegs- oder Kaperfahrtschiffes einer der kriegsführenden Parteien.
5. Ebenso müssen alle in Frankreich oder im Auslande lebenden Franzosen alle Handlungen unterlassen, welche durch die Verletzung der Gesetze des Kaiserreiches oder des Völkerrechtes begangen, als ein einer der beiden Parteien feindlicher Art betrachtet werden könnten und mit der Neutralität, die zu beobachten wir entschlossen sind, unvereinbar wären.

Die den in dieser Erklärung enthaltenen Verböten und Anordnungen dawider Handelnden werden nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 10. April 1825 und der Artikel 84 und 85 des Strafgesetzbuches verfolgt werden, ohne Beeinträchtigung der Bestimmungen, welche die Darüberhandelnden nach den Verfügungen des Artikels 21 des Code Napoleon und der Artikel 65 und folgender des Dekretes vom 21. März 1852 die Handelsmarine betreffend, 313 und folgender des Kriegs-Marine-Strafgesetzbuches treffen könnten.

Außerdem erklärt Se. Majestät, daß kein Franzose, welcher sich nicht an diese Vorschriften halten würde, von seiner Regierung Schutz gegen die von den Kriegführenden ausgeführten oder dekretirten Bestimmungen und Maßregeln, welcher Art sie auch sein mögen, erwarten dürfe.

(gez.) Napoleon.  
Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten:  
E. Thouvenel.

**Paris, 12. Juni.** Herr Mirès hat die von ihm nachgesuchte Erlaubniß erhalten, sich aus Mazas nach seinen ehemaligen Bureauz in der Rue Richelieu zur Durchsicht der dort verwahrten Bücher u. s. zu begeben, doch nur in Begleitung von vier sonst sehr anständig gekleideten Herren. Bis jetzt hat, so viel man weiß, Herr Mirès von der ihm erteilten Erlaubniß noch keinen Gebrauch gemacht. Der „Moniteur“ theilt heute in seinem Bulletin mit, daß die Vertreter der Großmächte mit dem türkischen Minister des Auswärtigen den konstitutiven Akt der neuen Administration des Libanon, sowie ein Protokoll, in welchem die diplomatischen Bedingungen dieses Vertrages verzeichnet sind, unterzeichnet haben. Der Libanon kommt demgemäß unter die Autorität eines einzigen Gouverneurs zu stehen, welcher aus den christlichen Unterthanen der Pforte gewählt werden wird, und notwendigerweise dem Ritus der Mehrheit angehören muß. Dieser Gouverneur erhält die Würde eines Muschir oder Marschalls und hängt direkt von der Pforte ab, welche ihn folglich in keiner Beziehung dem Pascha von Beirut oder demjenigen von Damaskus unterordnen kann, oder er er im Gegentheil von nun an gleich steht. Seine Residenz wird er in der Stadt Deir-el-Kamar nehmen. In den Bergen wird die Ordnung vermittelt einer im Land rekrutirten Miliz aufrecht erhalten, und die türkischen Truppen können sich nur auf Requisition des Gouverneurs in die Berge begeben.

Der Gouverneur des Libanon wird auf drei Jahre ernannt und kann während dieser Zeit nur nach einer vorhergehenden Untersuchung und einem motivirten Beschlusse abgesetzt werden. Drei Monate vor Ablauf dieser Zeit werden sich die Vertreter der Großmächte und der türkische Minister der Auswärtigen auf's Neue

zu einer Konferenz versammeln, um die Resultate dieser Einrichtung zu prüfen, und weitere Beschlüsse zu fassen, im Falle es die Umstände erfordern.

Im Libanon werden zwei medjlis oder Räthe gebildet: der eine für die gerichtlichen, der andere für die administrativen Angelegenheiten; in denselben werden alle Bevölkerungen der Berge, ohne Unterschied der Religion, gleichmäßig vertreten sein. Anders sekundäre Verfügungen, welche in demselben Sinne abgefaßt sind, bieten ihnen analoge Garantien in den verschiedenen Distrikten, ohne daß dieselben die Macht des Gouverneurs beeinträchtigen.

Aus Beirut wird geschrieben: „Als die Kompagnie, welche in Sur lag, ihren Rückmarsch nach Beirut antrat, kam es zu herzzerstehenden Auftritten. Die armen Christen klammerten sich an die Soldaten an und wollten sie nicht fortlassen. Um ihre Aufmerksamkeit abzulenken, ließ der Hauptmann ein letztes Almosen austheilen, und während die Unglücklichen dadurch in Anspruch genommen wurden, schifften sich die Soldaten ein.“

**Turin**, 9. Juni. Die Turiner haben es dem Könige übel genommen, daß er nicht persönlich beim Leichenbegängnisse Cavour's erschienen war. Man hatte von dem ritterlichen Könige erwartet, daß er, sich über feine Etiquettefragen hinwegsetzend, dem Diener Italiens und dem Freunde seiner Dynastie die letzte Ehre anthun werde. Wie ich Ihnen aus bester unterrichteter Quelle melden darf, ist Graf Cavour die letzten fünf Tage vor seinem Tode, also seit Samstag, fast ganz von Sinnen gewesen. Er erkannte die Personen, welche eintraten, jedesmal gleich, aber er sagte Dinge, welche nicht auf sie paßten, und war im Allgemeinen keiner zusammenhängenden Gedanken fähig. Was also bisher über diesen Gegenstand gesagt worden, ist nicht ganz zutreffend. Man klagt hier sehr über die Behandlung, welche die Aerzte für gut befanden. Farini, der selbst Arzt ist, versichert mit mehreren anderen Sachkundigen, daß Cavour einen Gichtanfall hatte, und daß somit die zahlreichen Aderlässe nichts weniger denn gut waren. A. Bixio, der ehemalige Minister, Bruder des Generals Nino Bixio, ist heute früh hier eingetroffen und reist heute Abends wieder nach Paris zurück. Auch Herr Graf Perceire hat sich, aus Venedig kommend, einen Tag hier aufgehalten.

**Brüssel**, 11. Juni. Die Nachrichten, welche unser Hof aus Wien bekommen hat, bestätigen den Irrthum, in welchem die reaktionären Parteien sich befanden, als sie vom Tode Cavour's sich eine Aenderung in der Haltung Napoleon's III. Italien gegenüber versprachen. Unser Gesandter am Wiener Hofe zeigt dem hiesigen an, das französische Gouvernement habe eine Note an die österreichische und spanische Regierung gerichtet, worin es auf zwei frühere Noten derselben zurückkommend, den genannten Mächten sagt, daß, wenn sie wirklich der Sache des Papstes dienen wollen, sie das Königreich Italien anerkennen mögen. Nach dieser Anerkennung werde es mit der italienischen Regierung direkt unterhandelnd zu Gunsten des heiligen Vaters interveniren zu können. Was Frankreich betrifft, so nimmt es keinen Anstand, zu erklären, wie es ihm seinen und den europäischen Interessen angemessen erscheint, mit der Anerkennung des neuen Reiches nicht länger zu zögern, und so zeigt denn auch die kaiserliche Regierung an, daß sie ihrerseits diese Anerkennung demnächst vornehmen werde. Das Altentstück soll so stylisirt sein, als wollte Frankreich sagen, es warte nur noch darauf, daß Oesterreich und Spanien bei diesem diplomatischen Schritte sich ihm anschließen. Diese Note soll in Wien einen außerordentlichen und natürlich einen sehr unangenehmen Eindruck hervorgebracht haben. Es bestätigt sich auch, daß der Kaiser noch am Sterbetage Cavour's den König Viktor Emanuel durch eine telegraphische Depesche zu beruhigen gesucht hat: „Ich hoffe,“ telegraphirte Napoleon III., „daß der Tod des Grafen Cavour nichts an Ihrer Politik ändern werde, so wie er gewiß nichts an meinen Gefühlen für Italien ändern soll. Ich schmeichle mir, daß es uns gelingen werde, alle Schwierigkeiten zu überwinden.“ Der König antwortete sofort auf demselben Wege, dem Kaiser für dessen gute Worte dankend und ihm die Versicherung gebend, daß es beim Alten bleiben solle. Es heißt, der König habe angedeutet, die beruhigenden Worte des Kaisers hätten ihm um so wohlgethan, als die Lage durch den Tod seines treuen Ministers wirklich schwieriger geworden sei. Was das sagen will, ist für Niemanden schwer zu errathen, und am wenigsten für den Kaiser Napoleon.

Aus **Sarajevo**, wird dem „Süd.“ folgendes gräßliche Ereigniß mitgetheilt: In der Nähe des Dorfes Kaprivno in der Tuzler Nahie sprachen unlängst drei Türken als Reisende im Hause eines Serben um Bewirthung an. Der Hausherr übte Gastfreundschaft und schaffte, so viel ihm eben in diesem Augenblicke möglich war, bereitwillig herbei. Als die türkischen Gäste sich gestärkt und erfrischt hatten, hielten sie mit ihrem wahren Begehre auch nicht mehr hinterm Berge und verlangten einfach von ihrem Wirthe Geld. Dieser mochte hoch und theuer versichern, daß er keines

besitze, die Türken forderten nur Geld. „Lügner von einem Christen“, riefen sie ihm zu, „wir waren doch neulich Zeugen, daß du drei Ochsen verkauft hast!“ Der arme Christ stellte ihnen vor, daß er dies zur Deckung seiner Schulden, zur Zahlung der rückständigen Trezina u. zu thun gezwungen war, und deshalb von der eingelösten Summe nichts erübrigen konnte, aber die Türken ließen diese Entschuldigung nicht gelten. Sie nahmen ihn alle drei fest, banden ihn mit Stricken an einen Bratspieß, legten darunter Feuer an und dröhren unter fortwährendem einformigen Rufen: „Gib Blache!“ den Unglücklichen wie ein Wild über der Flamme um. Halbverbrannt und dem Ersticken nahe, betheuerte dieser unter jämmerlichen Rufen, daß er Alles ausgesagt habe, und kein Geld besitze. Inzwischen kamen seine Tochter und Frau herbei, die erste ward mit einem Handschar erstochen, die letztere gleichfalls auf der Stelle todtgeschlagen. Nur der zehnjährige Sohn lief heimlich in's Dorf und erzählte die graue That. Schnell, jedoch zu spät, liefen die Bauern zum Hause der unglücklichen Familie, welches die Türken, nachdem der Hausvater unter ihren Händen seinen Geist aufgegeben, beraubt und in Brand gesteckt hatten.

### Städtische Generalversammlung.

\* \* **Arad**, 15. Juni. Bei der heute erfolgten Wiederaufnahme der Verhandlungen berichtet Stadtrichter Pullio, daß bei der im Laufe des Monats Mai stattgefundenen Ueberrahme des Grundbuchs und der hierauf bezüglichen Akten von dem früher bestandenen k. k. Grundbuchsamt viele der grundbücherlichen Verhandlung bereits unterzogenen Akten sich vorgefunden hätten, welche noch nicht erpedirt worden sind. Nach der früher bestandenen Gepflogenheit mußten derlei Dokumente, vor ihrer Zustellung an die Parteien, dem k. k. Steueramte wegen der Steuerbemessung zugesendet werden. Redner ersucht nun die Repräsentanz, darüber zu entscheiden, wie jetzt mit diesen Aktenstücken vorgegangen werden soll; so wie er auch darüber entschieden wissen will, ob im Sinne des alten Rechtes der Stadt die Laudemialtaxe von 2 kr. vom Gulden bei Kaufverträgen von Grundstücken, in Zukunft wieder eingehoben werden solle oder nicht. Der erste Punkt wird nach längerer Debatte dahin entschieden, daß, da die Stadt bereits beschlossen habe, zu keiner, wie immer gearteten inconstitutionellen Steuererhebung hilfreiche Hand bieten zu wollen, die bezüglichen grundbücherlichen Akten den bezugsberechtigten Parteien zuzustellen seien. Nachdem hierauf der Ertrag der Laudemialtaxe im Prinzipie angenommen wird, entsteht darüber, ob die 2 Kreuzer, welche vom Gulden zu erlegen sind, in Konventions-Münze oder in österreichischer Währung verstanden werden, eine längere Diskussion, welche damit endet, daß der Antrag des Vorsitzenden, die Kreuzer wären nach R.-M. zu zahlen, demnach jetzt statt 2 kr. R.-M. 3 Kreuzer von je einem Gulden zu entrichten kämen, zum Beschluß erhoben wird.

Ein Schreiben der Statthalterei verordnet, daß die von J. B. Daurer für sein unter dem frühern Gemeinderath durch mehrere Monate andauerndes Wirken in einer Kommission, welche mit der Prüfung von Rechnungen betraut war, beanspruchten Diäten von der Stadt gezahlt werden mögen. — Nach eingehender Debatte wird der Antrag des Hrn. Baraszy Jos. jun. zum Beschluß erhoben, welcher dahin geht, daß der Verordnungs der Statthalterei keine Folge zu geben und der früher gefaßte Beschluß, Herrn Daurer die beanspruchten Diäten zu verweigern, aufrecht zu erhalten sei; diesem hingegen soll es unbenommen bleiben, in einem erneuerten Gesuche, worin er vielleicht seine Ansprüche gründlicher, wie in seinem ersten, bereits verhandelten Gesuche wird motiviren können, sich an die Repräsentanz zu wenden, welche dann daselbe einer erneuerten und sorgfältigen Prüfung unterziehen wird.

Hierauf kommen mehrere Gesuche von Hauseigentümern zur Sprache, welche über die Uebelstände Klage führen, welche durch die Erhöhungen des Pflasters für sie erwachsen. — Ein anderer Hauseigentümer bittet wieder um Annullirung eines Beschlusses der städt. Verschönerungs-Kommission. Zur Untersuchung dieser Gesuche werden zwei verschiedene Kommissionen ernannt. — Eine lebhafte Debatte ruft das Gesuch des hiesigen bürgl. Schützenvereines hervor, welcher um die Annullirung des dem Repräsentanten J. D. Mittelmann erteilten Rechtes zum Bau einer Spiritusfabrik bittet, da hiedurch, daß diese Fabrik in unmittelbarer Nähe des Stadtwaldchens gebaut werden soll, der einzige öffentliche Vergnügungsort, den die Stadt besitze, durch die mephitischen Ausdünstungen vergiftet, dem Publikum verleidet werden müßte.

Nachdem vom Vorsitzenden konstatiert wird, daß die Schützengesellschaft keineswegs als Eigentümerin des Stadtwaldchens sich geriren könne, zählt er die Vortheile auf, welche von industriellen Unternehmungen für die Stadt erwachsen und spricht die Ansicht aus, daß man füglich ein erteiltes Recht nicht zurücknehmen könne. — Die meisten der übrigen Redner

erkennen das Recht des Herrn Mittelmann zwar an, betonen aber dennoch die Schattenseite seines Unternehmens und beantragen einen Ausgleich dadurch, daß die Stadt ihm tauschweise einen andern Platz anweisen möchte, worauf dieser eingeht. Es wird nun eine Kommission ernannt, welche sowohl die Ausmittlung dieses Platzes, so wie alle sanitäts-polizeilichen Rücksichten bei der anzulegenden Fabrik zu prüfen und der nächsten Sitzung, welche Montag den 17. d. M. stattfindet, Bericht zu erstatten haben wird.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad**, 15. Juni. Für die durch den Brand vom 27. Mai l. J. verunglückten Bewohner Trautenau's ist uns von Herrn Johann Domanyi der Betrag von 3 fl. übergeben worden. Indem wir für diese edle Gabe im Namen der Unglücklichen unsern wärmsten Dank aussprechen, bitten wir um weitere milde Gaben. —

\* \* „Korunk“ will wissen, die Regierung habe sich in Ermanglung von Administrations-Beamten in Siebenbürgen jetzt schon an die Organe des Bergbaues gewendet, und von diesen Berichte über die Stimmung des Volkes verlangt.

\* \* (Neue Zeitung.) Dem Vernehmen nach soll ebenfalls unter aristokratischen Auspizien, jedoch in einer dem „Vaterlande“ diametral entgegengesetzten Richtung hier ein neues Journal gegründet werden, welchem Graf Hartig nicht ferne stünde. Daselbe hätte die Bestimmung, die Ansichten der liberalen Adelspartei zu vertreten und würde wahrscheinlich schon mit ersten Juli zu erscheinen beginnen, jedoch ohne Ostentation, und daher auch in „anspruchlosem Format.“

\* \* (Habannah-Cigarren.) Es ist von Seite des Finanzministeriums die Einleitung getroffen worden, daß binnen Kurzem alle, oder doch die meisten der Havannah-Cigarren auch in Bündeln à 25 Stück um den Großverfleischpreis in Verschleiß gesetzt werden.

\* \* Zur Berichtigung einer unrichtigen Mittheilung in Bezug auf Aufrechterhaltung oder Aufhebung des Tabakmonopols wird von der „Wiener Zeitung“ erklärt:

„daß weder im Finanzministerium noch zwischen den Gliedern des Gesamtministeriums Beratungen über die Aufhebung des Tabakmonopols stattgefunden haben und weder der Finanz- noch irgend ein anderer Minister in der Lage war, sich gegen die Beibehaltung desselben auszusprechen.“

\* \* (Folgen des Trautenauer Brandes.) In der „Brünner Zeitung“ berichtet ein Augenzeuge über den Brand in Trautenau, daß am 6. d. eine Frau an den Folgen der Verbrennung gestorben sei und Tags vorher ein todttes Kind geboren habe. Fünf Menschen sind durch die Gluth geblendet und eine große Anzahl im Gesicht und an den Händen verbrannt. Zwei Frauen und ein Herr sind irrsinnig geworden. Letzterer rasi so, daß ihm die Zwangsjacke angelegt werden mußte; eine Frau hat während des Feuers entbunden und mußte mitten in den Nachwehen auf's Feld getragen werden.

\* \* (Juden in Preußen.) Wir lesen im „Publ.“: Bekanntlich hat der Justizminister v. Bernuth in einem Reskripte an die Obergerichte sich unlängst für die Zulassung der Juden zu den juristischen Examen, bezüglich zu den Richterstellen ausgesprochen. Wie die „Volkszeitung“ erfährt, hat der Justizminister jetzt von den Rabbinern ein amtliches Gutachten darüber eingefordert, ob ihre Glaubensgenossen auch nicht verhindert sein würden, am Sonnabend ihre richterlichen Pflichten zu üben.

### Neueste Telegramme.

**Paris**, 19. Juni. Die heutige „Patrie“ versichert, daß Unterhandlungen wegen Anerkennung Italiens durch Frankreich angeknüpft wurden. Letzteres würde die vollendeten Thatsachen anerkennen, ohne Verpflichtung für kommende Ereignisse.

**Turin**, 14. Juni. Die Minister haben bereits den Eid geleistet.

**Rom**, 11. Juni. Die Großherzoge Leopold und Ferdinand von Toskana werden nächstens hier erwartet.

### Handelsberichte.

A. H. **Arad**, den 15. Juni. (Orig.-Ber.) Anknüpfend an das in unserem Sonntagsberichte über den Saatensand Gesagte, können wir auch heute die erfreuliche Mittheilung machen, daß sich sämtliche Getreidefelder durch die anhaltend günstige Witterung zusehends erholen und sich schon jetzt auf einem Standpunkt befinden, der, wenn mittlerweile kein besonders ungünstiger Witterungswechsel eintritt, der heurigen Ernte ein möglich günstiges Prognostikon stellt. Diese Umstände mögen wohl theilweise daran Schuld sein, daß das Fruchthengeschäft bis auf Kukuruz viel von seiner vorwöchentlichen Lebhaftigkeit eingebüßt hat. Die Preise jedoch behaupten sich fortwährend auf festem Standpunkte.

In Weizen waren die Umsätze beschränkt und wurden höchstens 1000 Mezen inclusive des für den Konsum abgesetzten, mit fl. 5—5.25 begeben.

Von Halbfench und Korn brachten bloß Konsumenten kleinere Partien an sich. Erstere stellte sich im Preise auf fl. 3.25—3.35, letzteres auf fl. 3.30.

In Gerste betrug der Umsatz circa 800 Mezen, die von Brennereien und Bräuereien mit fl. 2.40 erstanden wurden.

Safer fortwährend ohne Nehmer. Die Notiz unterändert.

Kukuruz. Das Geschäft hierin ist ununterbrochen lebhaft und wird meistens von Siebenbürger Landeuten, die hier in großen Massen eintrifft, unterhalten. Auch Brennereien, die jetzt Angesichts der steigenden Spirituspreise an ein Einstellen des Betriebes nicht zu denken scheinen, bringen ansehnliche Quantitäten an sich und treiben im Vereine mit obigen Käufern die Preise in die Höhe. Die jüngste Notiz stellt sich auf fl. 2.50 pr. Mezen.

Spiritus bedingt bei zunehmender Kaufkraft 64 kr. pr. Grad.

Von Trebern-Durchzug wurden 300 Eimer zu fl. 16½—17 abgesetzt.

Silvoviz vernachlässigt.

Weine waren etwas weniger beliebt als dies vorwöchentlich der Fall war. Nichtsdestoweniger erlangte das Umgesetzte eine ansehnliche Höhe. Neue Gebirgsweine bedangen fl. 6.25—7.

Der gestrige Wochenmarkt war äußerst schwach befahren. Das Meiste war noch in Weizen und Kukuruz vorhanden, welche beide Artikel von Siebenbürger Landeuten zu fortwährend steigenden Preisen vergriffen wurden u. zw. besonders Weizen Prima fl. 5—5.50; Kukuruz fl. 2.50—2.60. Von Weizen schwächerer Qualität war zwar ziemlich viel am Plage, doch verminderten die hohen Ansprüche der Eigener eine befriedigende Entwicklung des Geschäfts. Von anderen Cerealien zeigten sich so unbedeutende Vorräthe, daß wir von deren Preisen, da selbe unmaßgebend sind, keine Notiz nehmen können.

Wasserstand der Maros hoch.

S. Perjamos, 13. Juni. (Orig. Ber.) Die günstige Witterung der vergangenen Woche übt noch immer ihren wohlthätigen Einfluß auf sämtliche Saaten aus, und trotzdem daß in der Nähe von hier stellenweise starker Hagel fiel, blieb unsere Gegend von demselben verschont, wir somit einer günstigen Ernte entgegenzusehen.

Das Fruchtaggeschäft verfolgt noch immer bei uns eine steigende Tendenz, und wird Weizen Primawaare bereits mit fl. 5.10—20 kr. pr. Mezen angekauft.

Kukuruz ist der begehrteste Artikel auf unserem Plage und trotzdem, daß die Befürchtungen für das Mißgelingen dieser Pflanze täglich schwinden, so erhält sich der hohe Preis dennoch. Primawaare wird mit fl. 2.50 gekauft, während leichtere mit fl. 2.30 pr. Mezen, willige Verkäufer und Käufer findet.

In Korn und Halbfench mangelt die Vorräthe und wir notiren für erstere fl. 3.30, für letztere fl. 3.70, jedoch nominell.

Gerste erreichte einen Preis von fl. 2.40 pr. Mezen.

Safer beansprucht fl. 1.70—80 kr.

Im Export herrscht Lebhaftigkeit, da die Maros für die Schifffahrt sehr günstig ist.

Wiener Fruchtboerse vom 15. Juni 1861.

Weizen Banater loco Wieselfurg 83 1/2 pfd. fl. 6.5. Banater loco Raab 82—83 pfd. von fl. 5.75—5.90. Banater loco Raab 85 pfd. fl. 5.82—83 pfd. fl. 5.85. Maroscher loco Raab 83—84 pfd. von fl. 6.5—6.35. Maroscher loco Raab 83 1/2 pfd. fl. 6.10. Ungarischer loco Preßburg 84—85 pfd. fl. 6.25—6.45. Weizenburger loco Weizenburg 84 pfd. von fl. 6.30—6.40.

Korn ungarischer loco Wien 78 pfd. fl. 4.85. Hafer Transito loco Raab 45 1/2—48 pfd. von fl. 1.55—1.62. Umsatz in Weizen 35,000 Mezen.

Verstorbene zu Arad.

Junere Stadt.

8. Juni. Nanette Zellinek, Kaufmannsgattin, isr., 27 Jahr, Parottitid. — 9. Juni. Baligfy Susanna, Tischlergattin, r. f., 48 Jahr, Lungenerkrankung. — 11. Juni. Quirfeld Arpad, Gärtner, ref., 4 Monat, Fraisen. — 12. Juni. Elisabeth Csényi, Privatiersfrau, r. f., 40 Jahr, Blattern. — Johanna Lendover, Näherinstochter, isr., 3 Tag, Fraisen. — Anna Klein, Professortochter, isr., 1 Jahr, Lungenerkrankung. — 14. Juni. Khun Anna, Tagelöhnergattin, r. f., 22 Jahr, Wochenbettfieber.

Vernova.

7. Juni. Policsak Ilka, Dienstmagd, r. f., 21 Jahr, Krämpfe. — 8. Juni. Kovács Anna, Tagelöhnerstochter, gr. u., 7 Tag, Schwäche. — Meyerle Gyorgye, Tagelöhner, gr. u., 50 Jahr, Lungenerkrankung. — 11. Juni. Anna Arggelan, Bäuerin, gr. u., 60 Jahr, Rotlauf. — 12. Juni. Rosa Revellik, Zimmermannstochter, r. f., 4 Monat, Fraisen. — 13. Juni. Boronfai Josef, Schiffsmann, r. f., 41 Jahr, Gebärmuttererkrankung. — 14. Juni. Klunko Kálmán, Seifenmacherstochter, r. f., 8 Monat, Fraisen.

Gaja.

11. Juni. Johann Herman, Gärtner, r. f., 46 Jahr, Lungenerkrankung. — 12. Juni. Pantofán Verida, Tagelöhnerstochter, gr. u., 2 Jahr, Abzehrung. — 13. Juni. Eösvi Verona, Tagelöhnerstochter, r. f., 4 Jahr, Angina. — Jozsef Peter, Tagelöhner, r. f., 38 Jahr, Lungenerkrankung.

Pótrás.

6. Juni. Erucza Jelicza, Weingetzerstochter, gr. u., 9 Jahr, Typhus. — 9. Juni. Johann Ziegler, Weingetzer, r. f., 49 Jahr, Lungenerkrankung.

Sega.

2. Juni. Murgovác Soma, Tagelöhner, gr. u., 33 Jahr, Lungenschwindsucht.

Wochenmarktpreise vom 14. Juni 1861.

	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Mezen						
Weizen	5	—	4	60	4	50
Halbfench	4	10	4	—	3	90
Korn	3	60	3	50	3	40
Gerste	2	60	2	50	2	40
Hafer	2	—	1	90	—	—
Kukuruz	2	60	—	—	—	—
Hirse	—	10	—	—	—	—
Mundmehl	9	60	—	—	—	—
Semmelmehl	8	50	—	—	—	—
Weißpohl	7	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	50	—	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz	16	50	—	—	—	—
Eichenholz	10	—	—	—	—	—

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 15. Juni 1861.

5% Metalliques	68.15
5% National-Anlehen	80.—
Banfactien	781.—
Creditactien	178.80

Wechsel-Cours.

Silber	137.75
London	137.75
Dukaten	6.58

Wiener Börse vom 14. Juni 1861.

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare	Geld		Waare	
5pct. österr. Währung	60.90	61.—	5pct. Dampfschiff	97.75	98.25	Ofner	40 fl.	36.50	37.—	
5 „ National	89.—	80.20	5 „ Westbahn	97.50	98.—	Fürst Windischgr.	20 „	22.50	23.—	
5 „ Lit. B.	96.—	98.—	Staatsbahn à 275 Francs	141.—	142.—	Graf Waldstein	20 „	26.—	26.50	
5 „ Lomb.-venet.	111.—	112.—	5pct. Südbahn	137.—	138.—	Graf Keglevich	10 „	14.50	15.—	
5 „ venet. Anl.	88.50	89.—	Pfandbriefe 12monatl.	99.25	99.75	<b>Wechsel (3 Monat).</b>				
5 „ Metalliques	68.60	68.70	<b>Industrie-Actien</b>				Amsterdam 100 fl. hol.	117.—	117.25	
4 1/2 pct. „	59.—	59.25	Creditactien	178.40	178.60	Augsburg 100 fl. südd.	117.25	117.50		
4 pct. „	51.50	51.75	Banfactien	780.—	781.—	Frankfurt 100 fl. südd.	117.50	117.75		
3 „ „	38.50	39.—	Escomptactien	581.—	583.—	Hamburg 100 M. B.	103.25	103.50		
2 1/2 pct. „	35.—	36.—	Lloyd	223.—	226.—	London 10 L. St.	138.50	138.75		
2 1/2 „ Banco	43.—	44.—	dto. neue Emission	—	—	Mailand	—	—		
Lose von 1839	115.25	115.75	Donau-Dampfschiff	435.—	437.—	Paris 100 Francs	54.60	54.70		
Lose von 1854	91.—	91.50	Donau-Dampfschiff	403.—	405.—	<b>31 Tage Sicht.</b>				
Lose von 1860	84.80	85.—	Pester Kettenbrücke	375.—	378.—	Bukurest 100 wall. P.	—	—		
dto. 5tel Absch.	88.75	89.—	Wiener Dampfmühl	195.80	196.—	<b>Comptanten.</b>				
5pct. Steueranleihe	85.20	85.30	Nordbahn	277.50	278.—	Kronen	19.05	19.05		
Mail. Como-Rentensch.	16.25	16.50	Staatsbahn	219.—	220.—	Münz-Dukaten	6.59	6.61		
<b>Grundentl. Oblig.</b>				Südbahn	122.—	122.50	Rand-Dukaten	6.58	6.60	
niederösterreichische	89.50	90.—	Pardubitz-Reichenb.	173.—	173.50	Napoleonsdor	11.05	11.07		
oberösterreichische	89.50	90.—	Theissbahn 70pct. Einz.	147.—	—	Souverainsdor	19.20	19.20		
böhmische	91.—	91.50	Gal. Carls. L. 60pct. Fin.	149.—	149.50	Russische Imperials	11.32	11.35		
mährische	88.—	89.—	Gratz-Köflacher	116.—	—	Preuss. Friedrichsdor	11.70	11.75		
steirische	87.—	88.—	Brünn-Rossitzer	—	200.—	Engl. Souverains	13.95	14.—		
krainische	89.50	89.90	<b>Lose.</b>				Preuss. Cassenanw.	2.7 1/2	2.8	
ungarische	69.25	70.25	Credit	100 fl.	117.—	Silber	138.—	138.50		
Tem. Croat. Slav.	68.50	69.50	Dampfschiff	100 „	102.—	Wechseldiscompt 5 1/2				
siebenbürgische	65.75	66.50	Triester	100 „	123.—	Bankdiscompt für Wechsel 5				
galizische	67.—	67.75	Fürst Eszterházy	40	96.—	„ Zinsen „ Vorsch. 5 1/2				
Bukowina	66.—	66.50	„ Salm	40	38.—	5pct. National-Coupon 140—140.50				
<b>Prioritäts-Oblig.</b>				„ Pálffy	40	37.25				
5pct. Lloyd	82.—	84.—	„ Clary	40	35.50					
5 „ Nordbahn	97.25	97.75	„ Graf St. Genois	40	37.50					
5 „ Gloggnitzer	79.50	80.—								

Im gestrigen Abendgeschäft eröffneten Creditactien mit 179.10, Nordbahn mit 195.70. Auf die niedriger gemeldeten Pariser Course schloß man bei unbedeutenden Umsätzen matter: Creditactien 178.20, Nordbahnaactien 195.60, 196.20, Staatsbahn 275.50, Nationalanlehen 80.

Im heutigen Morgengeschäft eröffneten Creditactien mit 178.30 und wurden 179.10 und 178.50 gemacht, schlossen 178.50, Nordbahn eröffneten mit 195.80 und schlossen 195.80, Staatsbahn 276.

Die Börse anfangs in Valuten gespannt, wurde im weiteren Verlaufe durch sehr bedeutende Verkäufe in Dukaten williger und schloßen unter gestriger Notiz. Auch machte die für morgen zu erwartende Anzeige, der Zuli-Coupon der Nationalanleihe werde in Silber bezahlt werden, einen günstigen Eindruck. Staatsfonds fest, besonders Nationalanleihe, und sowohl darin als in 5pct. Metalliques viel Umsätze. Nordbahn- und Creditactien bei sehr geringen Schwankungen nicht viel verändert, jedoch fest; Lloydactien um fl. 8 billiger und ohne Kauflust; Gratz-Köflacher Eisenbahnaactien um fl. 5 höher bei mangelnden Abgebern. Kein Telegramm von Bedeutung. (Werth. G. B.)

**Krispina József**  
**zongora-raktárában**  
 (Aradon, templom-uteza, 8. sz. a.)  
 a legjobb minőségű pesti és bécsi új, valamint használt zongorák nagy mennyiségben, eladásra vagy kibérlésre jutányos ár mellett találatnak.  
 Régi zongorák becsérteltnek.  
 (235—15)

**Árlejteségi hirdetés.**  
 A gazdasági széknek f. évi 103. sz. a. kelt végzése folytán Arad sz. kir. város tulajdonához tartozó pulturai majorsági épület kijavításához szükséges kömives-, ács-, lakatos-, asztalos-, bádogos- és üveges-munkáknak a költségvetési összegnél jutányosabb áron leendő elvállalása iránt f. évi JUNIUS hó 19-én, délutáni 4 órakor, a helyszínen nyilvános árlejtés fog tartatni.  
 Mire a vállalkozók azon figyelemzetéssel hivatnak meg, miszerint addig is az építési és költségvetési tervet az alulírtak megtekintethetik.  
 Kelt Aradon június 12. 1861.  
**Szentiványi János,**  
 küldöttségi elnök.  
 (525—24)

**Zu vermietthen.**  
 In der Mittagsgasse Nr. 15 ist eine Wohnung stündlich zu vergeben. Näheres im Hause daselbst. (524—3,3)  
 (528—2,3)  
**Árverési hirdetés.**  
 Sz. kir. Arad város bírói hivatala részéről Viser Ágnes felperesné részére 40 főt tevő kereset s járuléka erejéig f. évi márczius hó 16-ról 64. sz. a. elmarasztalt Seregi József özvegye által s néhai férje többi örökösseivel közösen birt, Arad-Pernyáva György-uteza 56. sz. a. fekvő s 217 fr. 40 kr-ra becsült ház és telek f. évi július hó 18-án először, a mennyiben a becsár meg nem ígértetnek, folyó évi augusztus hó 19-én másodszor a becsáron alul is, mindkétszer d. u. 4 órakor, a városi telekkönyvi hivatalban nyilvános árverés utján bíróság el fog adatni.  
 Az árverési föltételek alulírott végrehajtóbírónál megtekinthetők.  
 Arad június 12. 1861.  
**Bonts Döme,**  
 tanácsnok,  
 mint végrehajtó bíró.

Van szerencsém ezennel tisztelettel jelenthetni, hogy f. évi június 1-től fogva a  
**monyászaí fürdőt,**  
 ujonnan fölszerelve, megnyitottam. — Szerény szolgáltatóról, kitünő konyharól és minden lehető kényelemről gondoskodik  
**Pollak Ignác**  
 Butyinban.  
 (501—3,3)  
 (527—2,3)  
**Árverési hirdetés.**  
 Sz. k. Arad város törvényészéke által f. évi május hó 28-ról 121. sz. a. özv. Vajda Anna felperesné részére 84 ft. s járuléka erejéig ítéltelleg elmarasztalt Kretsun Mihály és neje Alka alperesek közös tulajdonukhoz tartozó, Arad-Pernyáva György-uteza 106. sz. a. fekvő, 105 fura becsült ház és telek f. évi JULIUS hó 15-én először, és ha a becsár meg nem

**Local-Veränderung.**  
Der Gefertigte erlaubt sich dem hochgeehrten pl. t. Publikum die Anzeige zu machen, daß er seine

## Möbel-Niederlage

aus dem ihr. Tempelgebäude in das v. Dobsa'sche Haus am Haupt-  
platz verlegt hat. Gleichzeitig empfiehlt er dem hochgeehrten Publikum  
Möbel u. Bettzeuge zur monatweisen Vermietung  
unter Zusicherung der billigsten Preise.  
H. Kanitzer.  
(430-6,6)

## Mineral-Kurwässer

Alle Gattungen  
und  
**SAUERBRUNNEN,**  
von Letzteren namentlich  
Borszéker, Paráder, Rohitscher,  
Szolyvaer, Szuliner und Suliguli,  
in frischer Füllung und billig zu haben bei  
**F. J. PROBST,**  
Spezereihandlung „zu den 3 Löwen.“ (522-2,3)

## Utalványok jól égetett téglákra

alulirt lakásán (gőzfürdő-épület, Tökölly-tér 1. szám, 1. emelet), valamint  
annak faraktáránál (a bárányutca végén), a lehető legjutányosabb ára  
kon mindenkor kaphatók. Ugyannannál

**uj épületfa**  
is már megérkezett, minek folytán minden tetsző megrendelések a leg-  
gyorsabban teljesíthetők.  
Aradon június hóban 1861.

**Kishalmy Ferencz.**  
Ugyanott egy s z á m v e v ő felvétetni ke-  
restetik.

## Anweisungen auf gut gebrannte Mauerziegel

sind bei dem Gefertigten in dessen Wohnung (Dampfbadgebäude, Tököllyplatz  
Nr. 1, im 1. Stock), wie auch in dessen Holzniederlage (Ende der Lamngasse)  
zu den möglichst billigsten Preisen fortwährend zu bekommen. Auch ist bei  
demselben schon

**neues Bauholz**  
angekommen, weshalb jede beliebige Bestellung auf das Schnellste effectuirt  
werden kann.  
Arad im Juni 1861. (486-4,4)

**Franz Kishalmy.**  
Auch wird bei demselben ein Rechnungsführer  
aufzunehmen gesucht.

**Zu verkaufen.** Der als Garten benötigte Eckhausplatz in der  
Ungargasse Nr. 17, ist um 220 fl. ö. W. aus  
freier Hand zu verkaufen. Näheres kleine Ringgasse Nr. 13. (532-1,2)

**MAYER JÓSEF**  
**kisdedővodáját**  
**testgyakorlati intézetét**  
(keresztutca 25. sz. a., a szinkörkert átellenében)  
ajánlja a tisztelt közönség szives figyelmébe, azon kijelentéssel, hogy a növen-  
dékek lelki és testi ápolásáról legjobban gondoskodva és jelesen a testgyakor-  
lati intézet minden szükséges kellekekkel ellátva van.

**Die Kinderbewahr-Anstalt**  
und  
**Turnschule**  
des  
**JOSEF MAYER**  
(Kreuzgasse Nr. 25, vis-à-vis dem Arena-Garten)  
empfiehlt sich der geneigten Theilnahme des pl. t. Publikums mit der Versicherung, daß  
sowohl für die geistige als körperliche Ausbildung der Zöglinge bestens geforgt und na-  
mentlich die Turnschule mit allem Nöthigen ausgestattet ist.

(531-1,3)  
A helybeli casino-egylet tisztelt tagjai a második félévi  
járandóság alulirtnál leendő lefizetésére kéretnek fel.  
Arad június 15-én 1861.

**Wallfisch Pál,**  
egyleti pénztárnok.

## JELENTÉS.

**PRIEGL GYÖRGY**  
üveg- és műkereskedésében  
épen most dúz választékban mindennemű kittingő szépségű  
stereoscop-képek,

u. m. minden nagyobb városok, országok, csoportozatok, szép  
átlátszóképek, egyszerű és kettős akadémiai képek s a t. meg-  
érkeztek.

Egyszersmind ajánlja  
**korunk összes jeles férfainak hi-  
ven talált arczképeit,**  
könyvamatban valamint fényképészetben, a legjutányosabb áron.  
Ismételadók illő árleszállításban részesülnek.

## Anzeige.

In der  
**Glas- und Kunsthandlung**  
des

**Georg Priegl**  
sind soeben

## Stereoskop-Bilder

in großer Auswahl erschienen, u. z. von allen großen Städten und  
Ländern, Gruppen u. s. w., besonders scharfe Ansichten, schöne  
Transparente, einfache und doppelte akademische Bilder.

Auch empfiehlt derselbe die bestgetroffenen  
**Porträts von sämtlichen berühmten Männern**  
unserer Zeit,  
sowohl in Lithografie, als auch in Fotografie, zu den billigsten Preisen.  
Für Wiederverkäufer ein angemessener Rabatt. (529-1,3)

## Haszonbéri hirdetés.

Csermő mezőváros határában levő Vásárhelyi rátából 1235 hold egy  
tagban, melyből 700 hold tiszta föld, a többi erdő, gazdasági épületekkel  
kellőleg ellátva, f. é. october 1-től több évekre kedvező feltételek mellett,  
haszonbérbe adandó.

Értekezni lehet vagy helyben, keresztutca 27. számú házban, vagy  
pedig Csermőn **Vásárhelyi Gézával.** (530-1,3)

## Haszonbéri hirdetés.

Az Arad-erdélyi országúton Aradtól 3 órányi távolságra fekvő Ter-  
nova és Kurtakéri uradalom összes földjei (kivéven az erdőt és  
szőlőt) jövő 1862. évi april 24-től kezdve haszonbérbe adatnak  
tehát névszerint:

Ternován:	
Szantus pusztá mintegy . . . . .	1400 hold.
Boária . . . . .	824 hold.
Legelő-rét . . . . .	458 hold.
Kurtakéren:	
Dumbráva . . . . .	568 hold.
Suptoicza . . . . .	326 hold.
Suptója . . . . .	433 hold.
Külön . . . . .	25 hold.
Összesen mintegy . . . . .	4034 hold.

Ezekhez járulnak mindenféle tágas, solid gazdasági épületek  
magtár, s Ternován uradalmi lak és kert.

Megjegyzendő, hogy az új haszonbérbe az **őszi vetéseket**  
még a folyó 1861. év őszén megteheti, sőt 250 hold kész őszi vetése-  
ket is átvehet jutányos áron.

Bővebben értekezhetni borosjenői **Atzél Péter** tulajdonossal **Si-  
kulán.** (500-2,3)

## Hirdetés.

400 darab ürü és 200 darab legjobb fajú anyabirka  
itt Aradon, pesti uton, eladó

**Túrai Antalnál.**  
(533-1,3)

# Hausverkauf.

Das Haus Nr. 2 in der Lamngasse ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause beim Eigenthümer. (473—6,10)

## Kahlköpfigkeit!

ob sie in Folge der Ablagerung eines Krankheitsstoffes oder hohen Alters ist, kann durch den regelmäßigen Gebrauch der k. k. priv. aromatischen

## Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade

in Verbindung mit dem gleichnamigen Orientalischen Haar- und Bartwuchswasser von M. Mally, in einen üppigen Haarwuchs verwandelt werden. Wer aber noch nicht kahl ist, kann damit sein Haar vor dem Ausfallen und frühzeitigen Ergrauen schützen. Das Nähere befagt die gedruckte Gebrauchsanweisung. — Ueber die Vortrefflichkeit dieser Haarwuchsmittel lassen wir das nachstehende briefliche Zeugniß für uns das Wort führen:

Herrn M. Mally in Wien, Wieden Nr. 321.  
Mein Glaube an die Wirkung der so vielfältig angerühmten Haarwuchsmittel war längst geschwunden; da ich durch nahezu 4 Jahre die Mehrzahl der theils im beschriebenen Kleide, theils im pomp-haften Style angeführten Mittel mit einer seltenen Beharrlichkeit versucht hatte, und schließlich in meinem 32. Lebensjahre auf dem Punkte stand, entweder zwischen einer Haartour oder einer schwarzen Haube zu wählen, um die Blöße meines Hauptes den Spott zu entziehen. — So griff ich denn in der Verzweiflung und als letzter Versuch zu der von Ihnen erfundenen Meditrina-Kraftpomade, und siehe da, die ersten 2 Tigel in Verbindung mit dem gleichnamigen Haarwuchswasser allein, reichten schon hin, mir die Ueberzeugung von der einzig dastehenden Wirkung dieses Mittels zu gewähren. — Ich fasse mich kurz, und sage Ihnen nur, daß ich nach halbjährigem Gebrauche dieses vortrefflichen Mittels mein Haupthaar und sage Ihnen nur, daß ich nach halbjährigem Gebrauche dieses vortrefflichen Mittels mein Haupthaar und sage Ihnen nur, daß ich nach halbjährigem Gebrauche dieses vortrefflichen Mittels mein Haupthaar wieder in solcher Fülle erlangte, wie es mir die Natur gleich anfänglich gab. — Da ich weder Zeit noch Geld habe, um zu Ihnen zu eilen, und meinen wärmsten Dank auszudrücken, so wähle ich diesen Weg und drücke hiermit gleichzeitig die Versicherung aus, daß Sie mir durch mein Haupthaar wieder neues Leben gegeben haben.  
Sachsenburg in Kärnten, am 4. Jänner 1861.

(364—3)

Diese unter der Garantie von 1000 glücklichen Erfolgen in ihrer Wirkung noch unerreicht dastehenden Haarwuchsmittel sind per Tiegel oder Flacon zu 1 fl. 80 kr. ö. W. in nachstehenden Depots echt und frisch vorrätzig: Central-Depot des M. Mally in Wien, Wieden Nr. 321.

ARAD bei Herrn HERMANN ELIAS, Kerzen-, Seifen- und Parfümerieniederlage, Kirchengasse, u. bei Herrn TONES & FREYBERGER, Karlsburg bei Johann Rus und Josef Wagner, Csaba bei J. Lazarus, Apotheker, Makó bei Adolf Nagy, Apoth. Maros-Vasárhely in der Apoth. zur ung. Krone, Temesvár bei Ed. Kraul und Tenev & Solkur.

In obigen Depots ist auch das von den Apothekern und Gemisch-pharmazeutischen Produktfabrikanten C. & C. Reisser zu Wien neu erfundene

## „KRYNOCHROM“

eine k. k. anöf. priv. kosmetische Haarfarbe-Flüssigkeit zur Wiederherstellung und Konservierung der natürlichen Haarfarbe, ohne den geringsten Nachtheil für die Gesundheit, sammt der dazu gehörigen Pomade zu 4 fl. ö. W. vorrätzig.



# MOLL'S

## Seidlitz-Pulver



bezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.

Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

**Zur Beachtung.** Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosens umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht. Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbefritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Bluteongestionen, gichtartigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten. Diese bereits zu einem ansehnlichen Volumen angeschwollene Correspondenz enthält die zahlreichsten Bestätigungen von Patienten, welche oft, nachdem bei ihnen allopathische und hydropathische Behandlungsweise gänzlich erschlöpft und erfolglos geblieben, zu diesem einfachen Hausmittel ihre Zuflucht genommen und mit einmal die so lange vergeblich gesuchte dauernde Befestigung ihrer geschwächten Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen Anerkennungschriften fast alle Schichten der Bevölkerung aus dem Nähr-Währ- u. Lehrstande, Kaufleute, Handwerker, Künstler, Landwirthe, Professoren, Beamte und Militärs, ja sogar Apotheker und Aerzte, sowie mehrere solche Individuen beiderlei Geschlechtes vertreten, bei denen früher die berühmtesten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorgebracht, und welche einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der echten Seidlitz-Pulver vollkommen hergestellt wurden.

Aufträge für Arad übernehmen die Hrn. Tones & Freyberger.

Baja: J. Michitsch.  
Csatád: J. N. Kráp.  
Czegled: A. Persai, Apotheker.  
Debreczin: Ferd. Göll, Apoth.  
Detta: J. Braumüller, Apoth.  
Deva: A. Büchler  
Farsert: S. Otter, Apoth.  
Grosswardein: A. Zanky.  
Gross-Rikinda: A. Schauer.  
Gross-Ranisza: G. Löwák, Apoth.  
Gyula: F. Geyer und Comp.  
Hafsfeld: J. S. Schnur.

Ketskemét: Magleid, Apoth.  
Lugos: A. Schiebler.  
Dravicza: J. Schnabel.  
Droshaza: A. Olmódy, Apoth.  
Goborsin: Anton Franco.  
Szarvas: Wilhelm Méthy.  
Szegebin: A. und M. von Kovács.  
Szentcs: G. Gisdorfer, Apoth.  
Szolnok: Stef. Schefitsch, Apoth.  
Temesvár: W. Urmann.  
Werfcheg: Mich. Guitz.

(51—20)

# Stegrischer Kräuterstoff

für Brustleidende,  
die Flasche á 88 kr. österr. Währung;  
ENGELHOFER'S

## Muskel- u. Nerven-Essenz,

die Flasche á 1 fl. österr. Währung;  
Dr. KROMBOLZ'S

## MAGEN-LIQUEUR,

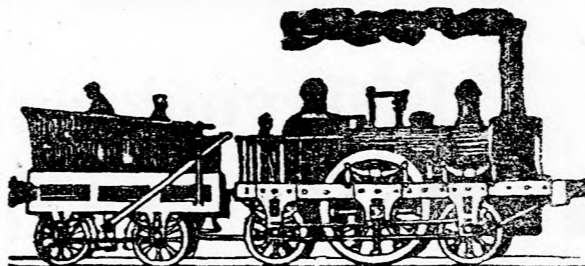
die Flasche á 52 kr. österr. Währung;  
Dr. BRUNN'S

## STOMATICON (Mundwasser),

die Flasche á 88 kr. österr. Währ.,  
sind stets echt und in bester Qualität vorrätzig bei  
Cones & Freyberger in Arad,

wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Mohács bei A. Kögl.
„Kronstadt“ Apoth. Jekelius.	„Oedenburg“ Apoth. Rupprecht.
„Debreczin“ „Rothschneck.	„Pápa“ G. Bermüller.
„Esseg“ „Deszháthy.	„Pest“ Apoth. v. Török.
„Gran“ Bierbrauer.	„Pressburg“ „Heinrici.
„Güns“ Apoth. Strehli.	„Raab“ A. Hergeszell.
„Gyöngyös“ „Kocianovich.	„Sassin“ Apoth. Múke.
„Kaschau“ A. Novelly.	„Semlin“ Treschitsik.
„Keszthely“ G. Singer.	„Temesvár“ J. L. Schidlo.
„Komorn“ Apoth. Grötschel.	„Werschetz“ G. Büchler.



(434—4)  
K. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

## fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1861, vom 25. März angefangen.

### I. Nach Kaschau und Grosswardein.

Station	Abfahrt	7 Uhr — Abends.	6 Uhr 30 Minuten Früh.
Wien	7	55	5
Pest	9	25	20
Czegled	10	25	46
Szolnok	1	23	40
Püspök-Ladány	3	—	7
Debreczin	5	36	43
Tokaj	7	42	2
Miskolcz	9	5	5
Forró-Enes	10	50	38
Kaschau	1	50	17
Püspök-Ladány	2	55	57
Berettyó-Ujfalu	4	10	45
Grosswardein			

### II. Nach Arad.

Station	Abfahrt	7 Uhr — M. Abends.	6 Uhr 30 Minuten Früh.
Wien	5	55	5
Pest	9	10	35
Czegled	10	10	19
Szolnok	11	34	26
Mezőtúr	1	31	28
Csaba	3	22	16
Arad			

### III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	4 Uhr 32 M. Früh.	10 Uhr 36 Minuten Vormittag
Kaschau	6	2	54
Forró-Enes	7	32	5
Miskolcz	9	19	59
Tokaj	12	7	56
Debreczin	1	42	59
Püspök-Ladány	4	45	47
Szolnok	5	45	—
Czegled	8	27	23
Pest	6	1	59
Wien			
Grosswardein	10	35	25
Berettyó-Ujfalu	11	47	12
Püspök-Ladány	12	52	45
Czegled	5	45	—

### IV. Von Arad nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	11 Uhr 42 M. Vormittags.	8 Uhr 4 Minuten Abends.
Arad	1	36	53
Csaba	3	30	49
Mezőtúr	5	5	11
Szolnok	6	—	40
Czegled	8	27	23
Pest	6	1	59
Wien			

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

### Malleposten-Anschluss.

Von Arad nach Herrmannstadt täglich Abends 7 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme.  
Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 6 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme.  
ferner einer Eilfahrt täglich Vormittag um 8 Uhr mit bedingter Aufnahme von 4 Passagieren.  
Von Nyiregyháza nach Nagybánya Dienstag und Freitag Früh 5 1/2 Uhr.  
„Nyiregyháza nach Szatmár täglich Früh 5 1/2 Uhr.  
„Tokaj nach S.-A.-Ujhely täglich Abends 7 Uhr.  
„Kaschau nach Leutschau täglich Nachts 1 Uhr.  
„Kaschau nach Szigetly täglich Abends 5 Uhr.  
„Kaschau nach Zarnow Mittwoch und Samstag Abends 6 Uhr.

Die Direktion.

A kir. szab. trieszti  
**RIUNIONE ADRIATICA**  
**DI SICURTA**

(ÁDRIAI BIZTOSÍTÓ-TÁRSULAT)

**10 millió forint kezesség alappal**  
 biztosít

**jégkárrok ellen**

jutányosan megállapított díjak és teljes és azonnali kártérítés mellett.

Továbbá elvállal, mint eddig **22 év óta:**

Biztosításokat tűzveszély ellen, szállítás alatt lévő árukra, valamint **életbiztosításokat** is tőkékre, életjáradékok, nyugdíjakra, kiházásitási vagy katonaváltásági összegekre.

Az alábbirt főügynökségnél, valamint az egész ország minden nevezetesebb helyein felállított ügynökségeknél, minden felvilágosítás készséggel adatik, alaprajzok in g y e n szolgáltatnak, s a biztosítások a lehető legjutányosabb díjak mellett eszközöltetnek.

Arad, april hó 1861.

Főügynökség Aradon:

**Uj. Steinitzer József,**

főtér, Gantner-féle ház 1. emeletében.

(508-2.2)

**Mindenféle mozaik- és márványozási munkálatokat**

alulírott — miután Olaszhonból gyarapodott munkaerővel megérkezett — elvállal, művei példányul t. cz. Vas András ur szállodájában 4 évvel ezelőtt készített s már próbán által ment az ét- és kávéház-terem, valamint a konyha- s a t. padolat megtekinthető. Ezen padolati mód leghasznosabb a szesz- és mindenféle gyárakban.

Becses rendeléseket s hollétörli tudósításokat szivességből elvállal **Feldinger Tóbiás** vasáros ur Aradon, püspökutca szegletén. Ajánlja magát a t. cz. közönség figyelmébe.

**Rafaelli Pietro,**  
 Velenzéből.

**Alle Gattungen Mosaik- und Marmorir-  
 Arbeiten**

werden von dem Gefertigten, welcher soeben mit verstärkten Arbeitskräften aus Italien zurückgekehrt ist, übernommen. Als Beweis für die Güte seiner Arbeiten möge der bereits vor 4 Jahren angefertigte Speisefalon und das Kaffeehaus, sowie der Fußboden in der Küche und den übrigen Lokalitäten des Hotel Was dienen. Diese Fußböden eignen sich auch besonders für Spiritus- und andere Fabriken.

Geneigte Aufträge übernimmt aus Gefälligkeit Herr **Tobias Feldinger**, Eisenhändler in Arad, am Eck der Bischofsgasse, wo auch die Wohnung des Gefertigten zu erfragen ist.

Dem geneigten Wohlwollen des pl. t. Publikums empfiehlt sich

**Rafaelli Pietro**  
 aus Venedig.

(502-2,2)

**Haszonbérlet.**

Arad megye Simánd mezőváros határában, közel a helységhez, gazdasági épületekkel ellátott 404 hold tagosított birtok f. évi szt. Mihálytól kezdve vagy azonnal is, három vagy több évekre bérbe adandó. Kivánság szerint a jelenlegi gazdasági felszerelés és az idej termés is megszerzhető.

Bővebben értekezhetni szóval vagy bérmentes levél által Simándon lakó **Csernovics György** tulajdonossal.

**Verpachtung.**

Im Arader Komitat, im Gebiete des Marktfleckens Simánd, nahe zum Orte sind 404 Joch Kommassirte und mit Wirthschaftsgebäuden versehene Allodial-Gründe von Michaeli l. J. angefangen oder auch allsogleich auf 3 oder mehrere Jahre zu verpachten. Nach Wunsch kann die gegenwärtige Wirthschafts-Instruktion sowie die heurige Fehung abgetreten werden.

Das Nähere mündlich oder durch frankirte Briefe zu erfahren bei dem in Simánd wohnenden Eigenthümer **Georg v. Csernovics.** (498-2,3)

Verantwortlicher Redakteur: **H. Goldscheider.**

(526-2,3)  
 Árverési hirdetmény.

A közgyűlésnek 809. s a gazdasági széknek 86. sz. a végzése folytán Arad sz. kir. város tulajdonához tartozó, a Tököly-teren az evangélikus község és Robicsék Mór háztelkei közt fekvő, 180 négyzetegyet mérő üres telek f. évi JUNIUS hó 21-en, délutáni 4 órakor, a helyszínén tartandó nyilvános árverés útján a legtöbbet ígérőnek kész-pénz fizetés mellett el fog adatni.

Arad junius 13-án 1861.

**Szentiványi János,**  
 küldöttségi elnök.

**Sach-Verhandlung**  
 gegen billige Provision  
 bei  
**Adolf Hartmann.**  
 Auch sind daselbst zu den möglichst billigen Preisen stets Gade zum Verkauf.  
 (503-3,12)

Durch ein königl. preuß. und ein königl. sächs. Ministerium konzeffionirt.  
 Vom Pariser, Münchner und Wiener Thierschutz-Vereine mit der Medaille ausgezeichnet.  
 Durch den Kaiser- und Markenschuß gefichert.  
  
 Durch den Kaiser- und Markenschuß gefichert.  
**PFERDE HORNVIEN - SCHAFE**  
 bewährt sich nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch in den königl. Obermarställen Sr. Majestät des Königs von Preußen im Auftrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und Oberstallmeisters Sr. Majestät, Herrn v. Willisen gemachten vielseitigen Versuchen, laut der ämtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Knauer, Apothekers I. Klasse und Ober Hofarztes der gesammten königlichen Marstallungen, — stets  
**Beim Pferde:** in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Frostluft und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.  
**Beim Hornvieh:** beim Blutwollen und Aufblähen der Röhre (Windbauch), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird, — bei Lungenleiden; während des Kälberens erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zuweilen gebethen.  
**Beim Schafe:** zur Sebung der Leberregel, der Fäule, und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.  
 Ferner:  
**Blüthenharz**  
 gegen die Unfruchtbarkeit der Hausthiere als: Hengste, Stuten, Stiere, Kühe, Schafe, Schweine und Ziegen.  
 Nach den damit gemachten vielfältigen Versuchen stets sicher wirkend und deshalb bestens zu empfehlen. Die Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen beigegeben. Zahlreiche Zeugnisse, welche die Güte dieses Mittels darthun, liegen bei den Herren Depositeuren zur Einsicht auf.  
 Echt zu beziehen  
**in Arad durch Herrn F. J. Probst.**  
 Debreczin: Karl Bignio. Nagybánya: S. Papp, Apotheker.  
 Eperies: Ig. Zsembery. Raab: Franz Ecker.  
 Grosswardein: F. Janky. Temesvár: Mayer & Seiler.  
 Kaschau: Al. Novelli. Galszets: T. Glück.  
 Miskolcz: J. A. Spuller.  
 Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die oben angeführten drei Medaillen.

Druckerei von H. Goldscheider im Winklerschen Druckhause.